

# Lebensretter

**Digitalfunk:**

Neues Zeitalter in der  
BOS-Kommunikations-  
technik

**45% der Grundschüler**  
können nicht sicher  
schwimmen

**474 Todesfälle**  
durch Ertrinken  
in Deutschland  
2009

**Integrationsprojekte:**

# Schwimmkurse sind **der Renner**

# Mit allen Wassern gewachsen.



*Berliner Wasser lässt nicht nur Pflanzen wachsen, sondern viele Sprösslinge Berlins. Rund 400 Azubis lernen in 20 Berufen alles, was man für klares Wasser braucht. Und unser Programm für Berliner Schüler umfasst Material für Schulen, fachkundige Wasserwelt-Erklärer sowie die Kinder-Website [www.klasse-wasser.de](http://www.klasse-wasser.de) und Besichtigungen für mehr als 40.000 Schüler im Jahr. Wir machen das, weil mit dem Wissen auch die Verantwortung wächst.*

[www.bwb.de](http://www.bwb.de)

 **Berliner  
Wasserbetriebe**  
*Ohne uns wäre es nur nass.*



**Achim Wiese**  
Leiter Verbandskommunikation

# wasserspiegel

## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

es hat sich nichts geändert. Die Zahl der Ertrunkenen stagniert weiter auf hohem Niveau. Trotz des mittelmäßigen Sommers 2009 verzeichnen wir 474 Todesfälle, eine Person weniger als im Vorjahr. Auffällig ist: Die Zahl der Opfer über 50 Jahre steigt weiter. Mittlerweile liegt die Quote dieser Altersklassen schon über 55 Prozent. Zum ersten Mal seit mehreren Jahren ist auch die Zahl der Mädchen und Jungen im Vorschulalter wieder angestiegen. Mehr über die neuen Ergebnisse lesen Sie auf der *aktuellen Seite 6*.

Eine weitere Zahl gibt Anlass zur Sorge: Lediglich 55% der Grundschüler sind sichere Schwimmer. Sie haben am Ende der vierten Klasse mindestens das Jugendschwimmabzeichen in Bronze bestanden. Nur 77% haben eine Seepferdchenprüfung erfolgreich absolviert. Das ist das wenig erfreuliche Ergebnis der DLRG-Umfrage an deutschen Primarschulen. 7,2% der 16.600 Schulen hatten den Fragebogen beantwortet. Weitere Details der Auswertung finden Sie auf *Seite 7*.

Das *Topthema* in dieser Ausgabe befasst sich mit der Integration. Die Bundestagung hat dazu einstimmig eine Entschließung verabschiedet. Seit knapp einem Jahr laufen in der DLRG drei Pilotprojekte im Rahmen des Netzwerkprojektes des Deutschen Olympischen Sportbundes Bewegung und Gesundheit – mehr Migrantinnen in den Sport. Die Zwischenbilanz ist positiv und überraschend: Schwimmkurse sind für die Frauen der große Renner. So lautet auch die Überschrift der Reportage auf den *Seiten 10 bis 14*.

Gestatten Sie mir abschließend einige Worte in eigener Sache: Mit dieser Ausgabe beginnt bereits der elfte *Lebensretter*-Jahrgang. Seit dem Jahr 2000 begleitet die Verbandszeitschrift nun die humanitäre Organisation. Als Dankeschön für die treue Leserschaft liegt jedem Heft ein Plakat „10 Jahre Lebensretter“ mit Titelseiten aller 40 Ausgaben bei. Sicherlich werden Sie das eine oder andere Motiv wiedererkennen. Wie Sie bereits schon am Titel festgestellt haben werden, haben wir auch am Inhalt und der Gestaltung gefeilt. Relaunch sagt man wohl neudeutsch dazu. Und den Umfang haben wir auch um vier Seiten erweitert. Damit nicht genug: Mit der Regionalausgabe Westfalen ist ein weiterer großer Landesverband hinzugekommen. Herzlich willkommen.

Viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe wünscht Ihnen




Mit dieser Ausgabe erhält der *Lebensretter* ein neues Gesicht

Die Verbandszeitschrift der DLRG



Ausgabe **1** · 2010

- 5 **Nachrichten** · Verbandsmeldungen in Kürze
- 6 **Aktuell** · Mindestens 474 Menschen ertrunken
- 7 45% der Grundschüler können nicht sicher schwimmen
- 8 Ausschreibung Zentraler Wasserrettungsdienst Küste
- 9 **Einsatz** · Ressort Einsatz benennt Beauftragte
- 10 **Topthema** · Integration: Schwimmkurse sind der große Renner
- 16 **Sport** · Neos Pflicht im Schlauchboot
- 17 Birgit Ramisch kehrt in die Schwimmhalle zurück
- 18 **Bildung** · Ressortfachtagung Ausbildung mit guter Resonanz
- 19 **Seminare** · Vorgestellt: Lehrgangsführer Sven Pringal
- 20 **Fachthema** · Digitalfunk – Neues Zeitalter in der BOS-Kommunikationstechnik
- 23 **Jugend** · Neue Bundeskinderkampagne gestartet
- 24 **Bundesweit** · Königliche Kristall-Therme Seelze beendet badlose Zeit
- 25 Winterschulung für Einsatzkräfte
- 26 Unverzichtbarer Dienst: 210.000 Wachstunden geleistet
- 27 Kostenlose Schwimmkurse für alle mycity-Kunden in Uelzen
- 28 **Magazin** · Vorführmodell ein Multitalent in Premiumversion
- 29 Drucksachen leicht gemacht
- 30 Lifeguard Fashion – Neue Freizeitlinie für Retter

Rubriken

- 3 **Editorial**
- 8 **Agenda** · Termine des Bundesverbandes
- 15 **Intern** · Leute in der DLRG
- 23 **Impressum**

## In dieser Ausgabe

Integrationsprojekt mit ersten Erfolgen



**Topthema:** Von den 15 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland haben vor allem die Frauen und Mädchen wenig Zugang zum Sport. Um hier eine Wende herbeizuführen, hat der Deutsche Olympische Sportbund das Netzwerkprojekt auf den Weg gebracht. Wie sich die DLRG daran beteiligt, lesen Sie **ab Seite 10**.



2010 ist für die Rettungssportler der DLRG wieder ein Weltmeisterschaftsjahr – daher konzentriert sich die Vorbereitung auf den Saisonhöhepunkt im Oktober in Ägypten. Insbesondere die Freigewässer-Wettkämpfe in der Sommersaison dürften von vielen Athleten und Mannschaften genutzt werden, um sich für den Wettkampf im Land der Pharaonen fit zu machen. Unten schon mal die Wettkampftermine des Jahres. Mehr auf unseren **Sportseiten 16 und 17**.

Im niedersächsischen Seelze stellt die Stadt der DLRG-Ortsgruppe die Bahnen für ihre Schwimmausbildung kostenfrei zur Verfügung – mit einem neuen Konzept. Unseren Bericht dazu lesen Sie auf der **Seite 24**.



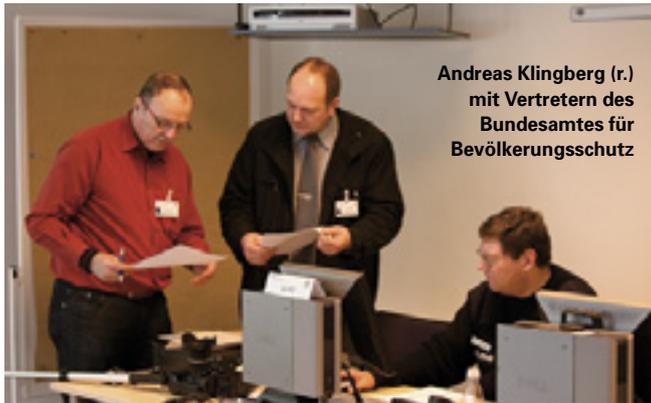
## WETTKÄMPFE

Rettungs-  
sporttermine  
2010

6.–9. Mai 2010 **2. Internationaler IRB-Wettkampf, Scharbeutz** • 26. Juni **DLRG Trophy, Haltern am See** • 1.–4. Juli **Junioren Rettungspokal, Warendorf** • 16./17. Juli **DLRG Cup, Warnemünde** • 14. August **DLRG Trophy, Ehmetsklänge** • 22.–29. August **CISM, Militär-WM, Warendorf** • 4. September **DLRG Trophy, Berlin** • 4.–5. September **Junioren-EM, Antwerpen (Belgien)** • 5.–16. Oktober **Rescue 2010, Alexandria (Ägypten)** • 4.–7. November **Deutsche Meisterschaften, Heidenheim** • 19./20. November **Internationaler Deutschlandpokal, Warendorf**

## Szenario: Terroranschlagsalarm

### LÜKEX 2010 mit DLRG-Beteiligung



Andreas Klingberg (r.) mit Vertretern des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz

Foto: Harald Schottner

Vom 27. bis 28. Januar fand die Stabsrahmenübung Lükex 2010 mit DLRG Beteiligung statt. Das DLRG-Lagezentrum in Bad Nenndorf war während der Übungszeit ständig besetzt. Die Koordinierungsstelle des Landesverbandes Schleswig-Holstein war ebenfalls in Betrieb, da es eine angenommene terroristische Anschlagdrohung im Bereich der Brunsbütteler Schleuse gab. Fiktiv waren die drei Wasserrettungszüge (WRZ) aus dem LV Schleswig-Holstein im Einsatz. Als Reserve wurden über das DLRG-Lagezentrum noch drei WRZ aus Sachsen-Anhalt alarmiert und weitere sieben WRZ voralarmiert. Die Übung war ein gutes Training für das Lagezentrum und die Koordinierungsstelle in Schleswig Holstein. Andreas Klingberg von der DLRG-Bundesgeschäftsstelle nahm als Übungssteuerer in der zentralen Leitung in Ahrweiler an der Übung teil. Insgesamt waren etwa 3.000 Akteure bei der Lükex involviert.

#### Woche des bürgerschaftlichen Engagements

In diesem Jahr findet vom 17. bis 26. September zum sechsten Mal die Woche des bürgerschaftlichen Engagements statt. Sie kann auch von den DLRG-Gliederungen genutzt werden, um auf ihre Organisation, ihre Aktionen und Angebote ihrer Ortsgruppe aufmerksam zu machen sowie für ihr bürgerschaftliches Engagement zu werben. Informationsangebote im Internet stehen zur Verfügung, wie ein Profil bei Facebook, ein eigener Youtube-Kanal sowie eine Fotosammlung bei Flickr. Das Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE) hat zur Aktionswoche einen Flyer erstellt, der online bestellt werden kann. Link:

[www.engagement-macht-stark.de/index.php?option=com\\_artforms&formid=4&Itemid=177](http://www.engagement-macht-stark.de/index.php?option=com_artforms&formid=4&Itemid=177)

## Verbandskommunikation

### Präsidialbeauftragte ernannt

Das Präsidium der DLRG hat in seiner Februarsitzung auf Vorschlag des Leiters Verbandskommunikation (VK), Achim Wiese, folgende Mitglieder als Präsidialbeauftragte ernannt:

Dietmar Froberg, *VK Einsatz* · Ursula Jung, *VK Bildung* · Alexander Kille, *VK Messe* · Susanne Mey, *VK Foto* · Carsten Schleppehorst, *VK Rettungssport* · Frank Villmow, *VK Katastrophenschutz* · Sascha Walther, *VK Internet*

#### Messehinweis in eigener Sache



**INTERSCHUTZ**  
DER ROTE HAHN  
INTERNATIONALE LEITMESSE FÜR RETTUNG,  
BRAND-/KATASTROPHENSCHUTZ UND SICHERHEIT  
LEIPZIG 7. - 12. JUNI 2010

### DLRG auf der Interschutz 2010

Vom 7. bis 12. Juni präsentiert sich die größte Wasserrettungsorganisation der Welt auf der Interschutz, der Internationalen Leitmesse für Rettung, Brand-/Katastrophenschutz und Sicherheit in Leipzig. In der Halle 3, Stand A16, präsentieren die Wasserretter auf 238 m<sup>2</sup> ihre besonderen Fähigkeiten bei der Deichsicherung und in der Strömungsrettung. Sie widmen sich Sicherheitsfragen rund um den Einsatz von Wathosen in stehenden und fließenden Gewässern. Der Auftritt des DLRG-Bundesverbandes wird unterstützt durch den DLRG-Landesverband Sachsen.

## Rechtspruch: DLRG-Jugendfreizeiten

### Es besteht doch Unfallschutz

Das Landessozialgericht Rheinland-Pfalz hatte im vergangenen Jahr in einer Revisionsverhandlung im Falle eines elfjährigen Jungen den Unfallversicherungsschutz für die Teilnahme an einer Jugendfreizeit der DLRG verneint. Die DLRG erhob daraufhin Klage beim Bundessozialgericht (BSG), um eine höchstgerichtliche Entscheidung herbeizuführen. Die Entscheidung des BSG kam allerdings nicht mehr zustande, weil die Beklagte, die Unfallkasse Rheinland-Pfalz, vor dem Urteil die Ansprüche des Klägers akzeptierte und den Schaden regulierte.

## Wissenstransfer

### DLRG leiht Mitarbeiter an Bundesamt für Bevölkerungsschutz aus



Foto: privat

Das gemeinsame Melde- und Lagezentrum von Bund und Ländern (GMLZ), eine Abteilung des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz (BBK) in Bonn sucht Mitarbeiter der Hilfsorganisationen. Ziel ist es, von den unterschiedlichen Erfahrungen der Hilfsorganisationen bei größeren Schadensereignissen zu profitieren. Die DLRG hat daher seit dem 1. März

2010 für zwei Jahre den Mitarbeiter Knut Kirchwehm (Bild) an das GMLZ abgeordnet. Er arbeitet dort als Mitarbeiter im Schichtdienst und wird die besonderen Erfahrungen der DLRG etwa bei Hochwasserlagen an seine Kollegen weitergeben.

Zahl der älteren Opfer nimmt weiter zu

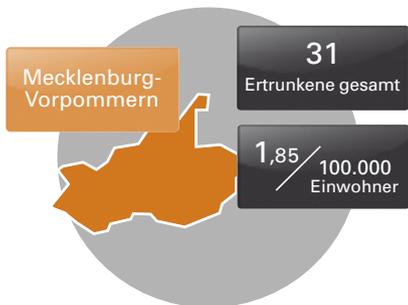
# Mindestens **474 Menschen** ertrunken

Bad Nenndorf: 2009 sind in deutschen Gewässern suizidbereinigt mindestens 474 Menschen ertrunken. Damit bleibt die Zahl auf dem Niveau von 2008, in dem eine Person mehr im Wasser ums Leben kam.

Drei Beispiele aus der Länderstatistik



Das hohe Ertrinkungsniveau zeigt sich vor allem in Bayern



Die meisten Ertrunkenen gemessen an der Einwohnerzahl



Die Hansestadt liegt im 100.000er-Wert etwas über Bundesdurchschnitt in 2009

Quelle: DLRG-Präsidium 2010 · LR-Grafik

Die tödlichen Wasserunfälle stagnieren weiterhin auf hohem Niveau. Der kühle und teilweise verregnete Sommer hat wie in den Vorjahren Schlimmeres verhindert. Die Langzeitbilanz seit 2001 weist nunmehr 4.462 Männer, Frauen und Kinder aus. Im Jahresdurchschnitt starben 496 Menschen durch Ertrinken.

„Es ist in den vergangenen Jahren nicht gelungen, die Ertrinkungszahlen signifikant zu senken“, kommentiert DLRG-Präsident Dr. Klaus Wilkens die Ergebnisse.

### Sichere Küsten

Die Bilanz des Jahres 2009 bestätigt wieder einmal, dass Binnengewässer die Gefahrenquelle Nummer eins sind. In Bächen und Flüssen (192), Seen (157) und Kanälen (36) starben 385 Personen, das sind 81 Prozent aller tödlichen Wasserunfälle.

In Schwimmbädern und privaten Gartenteichen sowie Swimmingpools kamen jeweils 14 Personen zu Tode. In Gräben ertranken 19 Menschen. Die Zahl der Opfer in Nord- und Ostsee stieg um zwei gegenüber dem Vorjahr an. Mit einem Anteil von 3,4% zählen die Küsten nach wie vor zu den sehr sicheren Badegebieten. „Die Absicherung durch unsere Rettungsschwimmerinnen und -schwimmer zahlt sich aus. Mit der Umsetzung eines neuen Konzeptes des Zentralen Wasserrettungsdienstes Küste und der Durchführung von Gefahrenanalysen soll die Sicherheitslage für Badegäste und Touristen weiter verbessert werden“, zeigt der DLRG-Präsident Perspektiven auf.

### Wieder mehr Todesfälle bei kleinen Kindern

Nachdem die Ertrinkungsfälle von Kindern im Vorschulalter stetig sanken und mit 13 im Jahr 2008 den Tiefststand erreichten, verloren im letzten Jahr wieder 24 kleine Kinder ihr Leben. Die meisten Todesfälle ereigneten sich in Wohnungsnähe und dem heimischen Umfeld. Mangelnde Aufsicht der Eltern oder Erziehungsberechtigten ist eine Hauptursache für das Kinderertrinken.



Foto: DLRG-Archiv

Mit einem Anteil an Ertrinkungsopfern von 3,4% zählen die Küsten zu den sehr sicheren Badegebieten – nicht zuletzt dank der Aufmerksamkeit der Lebensretter

Der Anteil älterer Menschen in der Statistik steigt weiter an. Im vergangenen Jahr starben 254 Männer und Frauen über 50 Jahren, das sind 55,3 Prozent. Wenig Veränderungen gibt es in der Verteilung nach Geschlecht: Im vergangenen Jahr ertranken 357 Männer und 117 Frauen, das Verhältnis beträgt gerundet 3/4 zu 1/4.

### Wenige Veränderungen in der Länderstatistik

Gegenüber dem Jahr 2008 hat sich in der Verteilung nach Bundesländern wenig bewegt. Bayern nimmt mit 96 Todesfällen wieder die Spitzenposition ein, gefolgt von Niedersachsen (63), Baden-Württemberg (61) und Nordrhein-Westfalen (60). Schon mit deutlichem Abstand folgen Mecklenburg-Vorpommern mit 31 Opfern und Hessen mit 30 Ertrunkenen. Die sichersten Bundesländer sind wieder Bremen und das Saarland mit jeweils zwei Todesfällen. In den fünf neuen Bundesländern ertranken 91 Männer, Frauen und Kinder. Ihr Anteil sinkt damit erstmalig seit vielen Jahren wieder unter die 20%-Marke. 204 Personen ertranken in den Sommermonaten Juni bis August. Das ergibt einen Anteil von 43 Prozent. 84 Menschen kamen allein im August in deutschen Gewässern ums Leben.

# 45% der Schüler können am Ende der Grundschule **nicht sicher schwimmen**

Die DLRG hat im Rahmen der Bundestagung neue Ergebnisse über die Schwimmfähigkeit der Grundschülerinnen und Grundschüler in Deutschland bekannt gegeben, die die DLRG und die DLRG-Jugend von Mai bis Juli im Rahmen einer standardisierten Befragung der Schulleiter oder für den Sport verantwortlichen Lehrer erhoben haben.



Wassergewöhnung von klein auf, so sollte es sein – doch rund 12% der Grundschulen bieten keinen Schwimmunterricht an

Foto: DLRG-Archiv

**D**anach haben 77% der Grundschüler am Ende der vierten Klasse eine Seepferdchenprüfung absolviert. Nur 55% erwarben das Jugendschwimmabzeichen in Bronze. Letzteres betrachtet die DLRG als Mindestanforderung für einen sicheren Schwimmer. „Wir müssen feststellen, dass 45% der Schülerinnen und Schüler am Ende der Grundschulzeit keine sicheren Schwimmer sind. Das sind noch mehr Nichtschwimmer und unsichere Schwimmanfänger, als wir erwartet haben“, sieht Jochen Brünger, DLRG-Vizepräsident und Leiter des Projektes, im Ergebnis also eine klare negative Entwicklung.

## Große Unterschiede in den Bundesländern

Die Ergebnisse in den Bundesländern sind sehr uneinheitlich und weisen eine große Bandbreite auf. Mit 71,5% Schülerinnen und Schülern, die das Jugendschwimmabzeichen Bronze erworben haben, schneidet Niedersachsen am Besten ab, gefolgt von Schleswig-Holstein mit 59,5%. Auf dem dritten und vierten Platz folgen Hessen mit 58,2% und Nordrhein-Westfalen mit 56,1%. Alle anderen teilnehmenden Bundesländer liegen unterhalb des Bundesdurchschnitts. Im Umkehrschluss sagen die Ergebnisse: Die relative Zahl der Nichtschwimmer oder unsicheren Schwimmanfänger liegt zwischen 28,5% und 62,6%. Dazu Jochen Brünger: „Die regionalen Unterschiede sind sehr groß. Dabei haben sich

die Kultusminister der Länder seit 1978 auf ein gemeinsames Angebot mit gleichen Prüfungsinhalten verständigt: Die Deutsche Prüfungsordnung Schwimmen, Retten und Tauchen. Diese wurde erst 2002 von der Sportkommission erneuert. Wir brauchen dringend eine bundesweite Harmonisierung der Schwimmausbildung auf höherem Niveau. An Ende der Grundschule sollte jede Schülerin und jeder Schüler mindestens das Deutsche Jugendschwimmabzeichen in Bronze besitzen.“

## Schwimmfähigkeit hat sich verschlechtert sagen 36% der Lehrer

Leicht veränderte Ergebnisse zeigen die Bundesländer bei der Seepferdchenprüfung, die einen Ausbildungsstand dokumentiert, der für erste Fähigkeiten der Wassergewöhnung und -bewältigung steht, aber noch nicht für eine Schwimmprüfung: Am besten schneidet das Bundesland Hessen mit knapp 86,8% ab. Auf den nächsten Plätzen folgen Niedersachsen (82,8%) und Nordrhein-Westfalen mit 82,5%. Nur sechs Bundesländer kommen auf Ergebnisse oberhalb des Bundesdurchschnitts von 77%.

Auf die Frage: Wie hat sich nach Ihrer Einschätzung die Schwimmfähigkeit entwickelt, sagten nur 18% der Schulleiter und Sportfachlehrer, ist besser geworden, 38,8% sagten, sie ist gleich geblieben und 35,6% meinen, sie ist schlechter geworden.

Die Antworten der Schulen bestätigen, dass fehlende Schwimmhallen, der zeitliche Aufwand für den Transport der Schülerinnen und Schüler und eine nicht ausreichende Anzahl qualifizierter Lehrkräfte einen gewichtigen Einfluss auf die Nichterteilung von Schwimmunterricht oder reduzierte Angebote haben.

An 86,4% der Schulen wird Schwimmen unterrichtet, 11,6% bieten keinen Schwimmunterricht an.

An der nicht repräsentativen Umfrage haben sich 1.200 Primarschulen beteiligt, das sind 7,2% aller Grundschulen in Deutschland. Da die Verteilung der Umfragen auf die Bundesländer ungleich gewichtet war, sind diese Ergebnisse als Trend zu betrachten, aufgrund der Menge der eingegangenen Fragebögen allerdings mit hoher Aussagekraft.

## Retter für Vor- und Nachsaison gesucht

### ZWRD-Küste

Mit der Übernahme der Verantwortung für den Zentralen Wasserrettungsdienst Küste entwickelt das Präsidium auch neue Formen der Einbindung von Rettungsschwimmern und baut bereits im Ansatz bestehende aus. Diese behalten die Einbindung von Abschnittsleitern, die möglichst über die ganze Saison für größere Küstenabschnitte Verantwortung tragen und die erweiterten Full-Service-Verträge mit den Kurverwaltungen betreuen. Dazu gehört auch das neue Angebot, Helfer für die Vorsaison unter veränderten Bedingungen für längere Zeiträume (sechs Wochen) zu gewinnen. Damit richtet man sich vor allem an die Einsatzkräfte, die sich auf Aufgaben als Wach- oder Abschnittsleiter vorbereiten wollen. Ihre Tätigkeit soll vorrangig als steuerbefreite nebenberufliche Tätigkeit nach § 3 Nr. 26 EStG ausgeübt werden, ggfs. auch als abgabenpflichtige Nebentätigkeit.



Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V.

Die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V. (DLRG) ist die größte Wasserrettungsorganisation der Welt. Jährlich wachen mehr als 4.000 Rettungsschwimmer an rund 90 Wasserrettungsstationen der Nord- und Ostseeküste über die Sicherheit von Badegästen und Wassersportlern. Ihr Einsatz wird zentral vom Bundeszentrum der DLRG in Bad Nenndorf aus koordiniert.

## Rettungsschwimmer für die Nord- und Ostseeküste

In Vorbereitung einer späteren Saison Tätigkeit als hauptberuflicher Abschnittsleiter suchen wir für die Vorsaison von Mai bis Juni engagierte, Rettungsschwimmer als Saisonkräfte.

### Voraussetzungen:

- Mindestens Deutsches Rettungsschwimmabzeichen (DRSA) Silber inkl. Erste-Hilfe-Ausbildung, beides nicht älter als zwei Jahre
- Mindestalter 18 Jahre
- Teamfähigkeit
- Verpflichtungszeit von mindestens sechs Wochen
- Bereitschaft zum Einsatz an wechselnden Orten

### Wir bieten:

- Freie Unterkunft
- Verpflichtung im Rahmen einer steuerbefreiten nebenberuflichen Tätigkeit (gem. § 3 Nr. 26 EStG), ggf. als abgabenpflichtiger Zeitarbeitsvertrag
- Umgang mit Menschen jeden Lebensalters
- Spaß und Action am Strand und auf dem Wasser
- Bei Bedarf: Ausbildung zum Rettungsschwimmer

Interessierte Rettungsschwimmer und solche die es werden wollen finden weitere Informationen unter <http://zwrld.dlrg.de/>

### Ihre Bewerbung und Anfragen richten Sie bitte an:

DLRG Bundesgeschäftsstelle | ZWRDK | Im Niedernfeld 1-3 | 31542 Bad Nenndorf  
Tel. 05723/955-450 | Fax 05723/955-459 | E-Mail: [zwrld-k@dlrg.de](mailto:zwrld-k@dlrg.de)

## Silberne Ehrennadel DLRG-Freundeskreis und Lebensretter-Club



Das Engagement verantwortungsbewusster Förderer ist für die lebensrettende Arbeit der DLRG von unschätzbarem Wert. Deshalb erhalten besonders engagierte Förderinnen und Förderer der DLRG eine silberne Ehrennadel und werden im Ehrenbuch der DLRG-Förderer eingetragen. Außerdem erhalten sie eine Einladung in die Bundesgeschäftsstelle sowie zur NIVEA-Delfin-Preisverleihung. Die Reisekosten zahlen die Mitglieder des DLRG-Freundeskreises oder des DLRG-Lebensretter-Clubs natürlich selbst. Die silberne Ehrennadel wird ausschließlich vom Präsidenten der DLRG, Dr. Klaus Wilkens, an Spender der Bundesebene verliehen und ist nicht zu verwechseln mit dem Verdienstzeichen nach der Ehrungsordnung.

## A G E N D A

19./20. März 2010 **Revision, Bundeszentrum (Bz), Bad Nenndorf** • 19.–21. März **Ressorttagung Verbandskommunikation, Bz** • 16./17. April **Präsidialrat, Bz** • 23.–25. April **Präsidialbeauftragte Ausbildung, Bz** • 14.–16. Mai **Bundesjugendtag, Freiburg** • 28.–30. Mai **Bundesjugendvorstand, Bz** • 4.–6. Juni **Ressorttagung Ausbildung und Einsatz, Bz** • 5.–6. Juni **ILSE-Board, Kopenhagen** • 11.–13. Juni **Bundesjugendvorstand/Bundesjugendbeirat, Bz** • 14.–17. Juni **World Sport Congress, Finnland**



**Ortwin Kreft wurde auf der Bundestagung als Leiter Einsatz wiedergewählt**

Umfangreiche Aufgaben in der nächsten Legislaturperiode

## Ressort Einsatz benennt Beauftragte

**N**ach der Wiederwahl der Leitung Einsatz in der Bundestagung hat diese jetzt ihre Präsidialbeauftragten ernannt. Im Folgenden stellt der *Lebensretter* die Präsidialbeauftragten vor.

**Ortwin Kreft**, Leiter Einsatz des Präsidiums. Seine Schwerpunkte liegen im stationären Wasserrettungsdienst (WRD) sowie Bootswesen und Rettungssport.

**Hans-Hermann Höltje** ist stellvertretender Leiter Einsatz des Präsidiums. Seine Hauptaufgaben für die nächste Legislaturperiode sieht er darin, den DLRG-Einsatzbereich fit zu machen für die Zukunft. Schwerpunkte liegen im mobilen WRD, Katastrophenschutz/Auslandseinsätzen, Information und Kommunikation (luK) und dem Tauchen.

**Armin Flohr** ist Präsidialbeauftragter Katastrophenschutz/Auslandseinsätze. Seine Hauptaufgaben sieht er darin, dass die DLRG wieder dazu kommt, im Katastrophenschutz (KatS) zu agieren statt zu reagieren. Außerdem müssen die Prüfungsordnung (PO) und die Ausbildungsvorschriften dem tatsächlichen Bedarf angepasst werden. Er wird unterstützt von Mitarbeitern des Lagezentrums und der Ausbildung.

**Thilo Künneht**, Präsidialbeauftragter Wasserrettungsdienst mobil. Seine Hauptaufgaben: Die Strömungsrettung auf eine stabile Basis zu stellen und weiterzuentwickeln. Eine regelmäßige Weiterbildung für Ausbilder der Strömungsretter ist geplant. In Zusammenarbeit mit dem Fachbereich KatS müssen die Schnellen Einsatzgruppen (SEG) ausgebaut werden. Weiterhin sollen die DLRG-DSB-Rafts optimiert werden. Er wird unterstützt von Mitarbeitern der Fachgebiete SEG-Einsatz, Rafting und hubschrauber-gestützte Wasserrettung.



**Hans-Hermann Höltje**



**Armin Flohr**



**Thilo Künneht**



**Alexander Paffrath**



**Thomas Rippel**



**Carsten Schleppehorst**



**Michael Schnurbus**



**Gotthard Schulze**

**Alexander Paffrath** sieht die Schwerpunkte in der Vereinheitlichung der Lehrunterlagen, der Anpassung der Prüfungsordnung, der Bootsdienstsanweisung und des DLRG-spezifischen Teils. Ein weiteres Augenmerk gilt dem Ausbau des Lehrgangsprogramms sowie der technischen Weiterentwicklung der IRB-Rettungsboote. Unterstützt wird er von Mitarbeitern der technischen Entwicklung, Ausbildung/Lehrmittel, Recht/Vorschriften und Materialtests.

**Thomas Rippel:** Seine Hauptaufgaben sind die Entwicklung von Materialien und Unterlagen für alle Ausbildungen im Wasserrettungsdienst, um die Arbeit der Ausbilder vor Ort wesentlich zu vereinfachen und einheitliche Standards in der Wasserrettungsdienstausbildung zu etablieren. Er wird unterstützt von Mitarbeitern in der Personalentwicklung und des Zentralen Wasserrettungsdienstes Küste (ZWRD-K).

**Carsten Schleppehorst** will den Rettungssport weiter voranbringen. Durch die Qualifizierung weiterer Trainerinnen und Trainer soll die Voraussetzung für eine größere Leistungsdichte, aus der schließlich die Natio-

nalmannschaft rekrutiert wird, geschaffen werden. Er möchte weitere Schieds- und Kampfrichter für den internationalen Einsatz qualifizieren. Sein Ziel im Wasserrettungsdienst sind die notwendigen Voraussetzungen, um Leistungssport und Wasserrettungsdienst ideal kombinieren zu können. Er wird unterstützt von Teammanagern, Trainern, Kampfrichtern und Regelwerksbeauftragten.

**Michael Schnurbus:** Seine Schwerpunkte sind die Erstellung der Ausbildungsvorschriften (AV) im Einsatztauchen. Er wird unterstützt von Mitarbeitern in den Fachgebieten Vorschriften, Technik/DIN und Einsatztauchen.

**Gotthard Schulze** möchte in der nächsten Legislaturperiode die kostengünstige und transparente Umwandlung zum Digitalfunk innerhalb der DLRG umsetzen. Er wird unterstützt von Mitarbeitern der Ausbildung, des Digitalfunks und den Einsatz unterstützende Datentechnik.

*Andreas Klingberg*

Valentina  
Spassova-Hallberg,  
Referentin der DLRG  
im Netzwerkprojekt

Foto: privat



Der Geheimtipp hatte sich in Windeseile herumgesprochen

# Schwimmkurse sind **der Renner**

Zwischenbilanz der Modellprojekte  
zur Integration von Migrantinnen



Sprachkurse begleiten die Projekte

**Die DLRG** engagiert sich mit drei Modellprojekten in dem vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) ins Leben gerufenen und vom Bundesgesundheitsministerium geförderten Netzwerkprojekt „Bewegung und Gesundheit – mehr Migrantinnen in den Sport“. Nach elf Monaten ist es Zeit für eine Zwischenbilanz. Der *Lebensretter* widmet sich in dieser Titelgeschichte dem Thema Integration, berichtet über Sachstände und Erfahrungen der teilnehmenden Ortsgruppen Grömitz, Waldshut-Tiengen sowie Wolfsburg und sprach mit der Vizepräsidentin und Arbeitskreisleiterin Ute Vogt über das Engagement der DLRG und ihre Zwischenbilanz.



In Deutschland leben mittlerweile 15 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund. Wissenschaftliche Untersuchungen haben festgestellt, dass unter ihnen vor allem Frauen wenig Zugang zum Sport haben. Vereinsmitgliedschaften sind bei Migrantinnen selten. Um dies perspektivisch zu ändern, die Frauen an den Sport und die Vereine heranzuführen, initiierte der Deutsche Olympische Sportbund das Netzwerkprojekt.

Daran beteiligen sich drei Spitzenverbände des Sports und zwei Landessportbünde. Neben der DLRG wurden ausgewählt der Deutsche Turnerbund (DTB), der Deutsche Judo-Verband (DJJV), der Landessportverband Baden-Württemberg sowie die Sportjugend im Landessportbund Berlin. Die aktive Projektphase begann im April 2009.

Laut Ausschreibung bestehen die Projekte aus Sportangeboten sowie Zusatzangeboten, die den Migrantinnen die Möglichkeit bieten, sich weiterzubilden. Sie sind weit gefasst und reichen von Sprachkursen bis zu kulturellen und gesundheitsfördernden Angeboten.

Voraussetzung ist, dass die Zusatzangebote von externen Trägern angeboten werden, das können Volkshochschulen, Bildungsträger, Krankenkassen, Familienzentren, Kulturvereine oder andere Einrichtungen sein.

Jeder teilnehmende Verband erhielt die Mittel zur Einstellung einer Referentin, die den konzeptionellen Rahmen erstellt, die lokalen Projekte koordiniert und betreut, die finanzielle und inhaltliche Projektsteuerung vornimmt und den Kontakt zum DOSB hält.

### **Das Projekt der DLRG Grömitz**

Projektleiterin der DLRG in Grömitz ist Elif Basarin. Als Partner für das Zusatzangebot ist zunächst der Deutsche Kinderschutzbund (DKSB) Ostholstein mit im Boot. Seit längerem besteht zwischen Elif Basarin und der Migrationsberaterin Larissa Sharapova, die sich im DKSB engagiert, eine gute Partnerschaft. Neustadt in Holstein, der Wohnort der meisten Kinder, hat 16.600 Einwohner. Der Anteil ausländischer Mitbürgerinnen und -bürger liegt bei unter 7%. Sie kommen überwiegend aus Osteuropa. Die größten ethnischen Gruppen sind Polen, Russen und Kasachen. In der Ostseegemeinde leben nur wenige muslimische Familien. Kinder mit Migrationshintergrund, so die Erfahrung von Elif Basarin haben selten die gleichen Chancen. Sie werden aufgrund ihrer Herkunft und Sprachdefizite ausgegrenzt, grenzen sich selbst aus oder werden sogar als Kinder zweiter Klasse behandelt.

DLRG Grömitz und DKSB betreuen im Rahmen des Projektes 14 Mädchen im Alter zwischen neun und 15 Jahren. Einmal wöchentlich nehmen sie an einem Deutschkurs des DKSB teil als auch am Schwimmunterricht im Hallenbad Grömitzener Welle. Die Mädchen sind inzwischen zu einer Gruppe zusammengewachsen, die größeren helfen den kleineren. Sie sind sehr motiviert, Schwimmen zu lernen oder ihre Schwimmfähigkeit zu verbessern. Lediglich zwei Mädchen haben auch nach zweieinhalb Monaten noch Probleme Arm- und Beintätigkeit zu koordinieren.

„Alle haben augenscheinlich Spaß am Schwimmunterricht. Die meisten machen sichtbare Fortschritte. Es ist auffällig, wie oft die Mädchen ein Lob für ihre Schwimmkenntnisse einfordern, um konzentriert weiterarbeiten zu können“, berichtet die Ausbilderin. Die Eltern befürworten das Projekt und unterstützen die Mädchen nach ihren Möglichkeiten. Viele Familien stehen finanziell nicht gut da, oft scheuen sie neue Ausgaben.

Das zweite Projekt umfasst wieder das Schwimmen mit einem neuen Zusatzangebot: eine Mimenausbildung. Die dritte Kurseinheit ist für die Mütter der Mädchen geplant. Auf dem Programm steht Frauenschwimmen und als Zusatzangebot ein Frauen-Kaffee als Ort der Zusammenkunft und des Austausches. Es ist wichtig Begegnungsmöglichkeiten für die Frauen zu schaffen, wobei sie Informationen erhalten sowie Selbsterfahrung und gruppenspezifische Erfahrungen sammeln.

Elif Basarin formuliert das Ziel so: „Es geht darum, den Mädchen und Frauen Freude am Schwimmunterricht zu vermitteln, sodass sie auch nach dem Ende des Projektes gerne bei uns bleiben möchten. Wir bieten ihnen in der DLRG Grömitz die Möglichkeit, weiter am Schwimmunterricht teilzunehmen, sich zu Rettungsschwimmerinnen ausbilden zu lassen und das Vereinsleben an sich zu erleben.“ Sie sagt aber auch, ohne die finanzielle Unterstützung durch das Projekt wäre diese intensive Arbeit kaum oder gar nicht möglich.

### **Das Projekt der DLRG Waldshut-Tiengen**

Elke Lehr leitet das Integrationsprojekt in Waldshut-Tiengen, einer Stadt am Hochrhein. Sie ist seit 38 Jahren DLRG-Mitglied, langjährige Übungsleiterin mit großer Motivation für integrative Arbeit. Sie sagt: „Entscheidend für den Projekterfolg ist das persönliche Engagement – die Ansprache der Frauen, der Kooperationspartner, der Netzwerkpartner, der Medien und das Wichtigste: die Durchführung des Sport-

Der *Lebensretter* sprach mit DLRG-Vizepräsidentin Ute Vogt über die Aufgaben des Arbeitskreises Integration und das DOSB-Netzwerkprojekt.

**Lebensretter:** Die Bundestagung der DLRG hat im November vergangenen Jahres eine mehrseitige Entschließung zur Integration einstimmig verabschiedet. Welche Hintergründe hat dieser Beschluss?

**Ute Vogt:** Wir haben diese Entschließung eingebracht, weil die Integration seit geraumer Zeit ein Schwerpunktthema auf Bundesebene ist. In Abstimmung mit der DLRG-Jugend war bereits in der letzten Legislaturperiode ein Arbeitskreis eingerichtet worden, der sich mit den Fragen erfolgreicher Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in die DLRG befasst und zwar unabhängig von Herkunft und Religion. Integration ist heute in Politik und Gesellschaft eine Frage mit hoher Priorität. Wir wollten durch diese Entschließung ein Signal geben, dass Integration eine Aufgabe der Bürgergesellschaft ist und damit auch der DLRG. Integration muss praktisch gelebt werden, wir müssen konkrete Beiträge leisten. Sie erschöpft sich nicht in deklaratorischen Formeln.

**Lebensretter:** Einige Ortsgruppen engagieren sich schon seit Jahren mit lokalen Integrationsprojekten. Warum nun diese bundesweite Initiative?

**Ute Vogt:** Ich kenne mehrere Projekte, die jedes für sich mit speziellen Ansätzen zur Integration arbeiten. Die DLRG-Jugend widmet sich schon seit Langem diesem Thema und hat Erfahrungen mit Jugendprojekten gesammelt. Aber es fehlte die Bindung untereinander, Erfahrung- und Gedankenaustausch gab es kaum. Die Vorgeschichte zum DOSB-Netzwerkprojekt hat gezeigt, wie schwer es ist, geeignete Initiativen zu finden. Mit der Einrichtung des Arbeitskreises beim

DLRG-Vizepräsidentin  
Ute Vogt im Interview

„Die Projekte  
zeigen bereits  
Erfolge.“



Foto: privat

Präsidium und der Beteiligung an dem Frauenprojekt des DOSB haben sich die Rahmenbedingungen im Verband positiv entwickelt. Es gibt zahlreiche Anfragen von interessierten Mitgliedern und Gliederungen, die mehr darüber wissen und sich auch beteiligen möchten. Die begleitende Kommunikationsarbeit hat ihren Teil dazu beigetragen. Es bewegt sich was.

**Lebensretter:** Wie bewerten Sie die DLRG-Projekte nach elfmonatiger Laufzeit, wie fällt Ihre Zwischenbilanz aus?

**Ute Vogt:** Die drei Projekte in Grömitz, Waldshut-Tiengen und Wolfsburg können sich sehen lassen. Sie zeigen bereits Erfolge, die nicht unbedingt zu erwarten

waren. Alle berichten nach einem ersten zähen Beginn, dass sich die Schwimmkurse für Migrantinnen einer großen Nachfrage erfreuen. Schwimmkurse sind offenbar der Renner. Unsere Projektleiter berichten aber auch von einem sehr großen Organisations- und Betreuungsaufwand. Bei dem Pilotprojekt steht das Lernen voneinander deutlich im Vordergrund. Integration funktioniert nicht automatisch. Angebote, die im Ort A funktionieren, müssen das im Ort B nicht unbedingt. Wir haben deshalb unsere Projektfachleute in den Arbeitskreis des Präsidiums eingebunden und wir profitieren von ihren praktischen Erfahrungen.

**Lebensretter:** Wie sehen die Planungen für die Zukunft aus?

**Ute Vogt:** Vom 2. bis 4. Juli bieten wir über das Bildungswerk ein Integrationsmodul an. Es ist verpflichtender Bestandteil des DOSB-Projektes. Damit wollen wir den Gedanken der Integration weiter im Verband verankern. Natürlich geht es uns auch darum, über diesen Weg neue Mitgliedergruppen für die DLRG zu gewinnen. Das geht aber nur zusammen mit den örtlichen Gliederungen.

Die Praxisphase des Modellprojektes geht noch bis zur Jahresmitte weiter. Anschließend erstellen wir einen umfangreichen Abschlussbericht für den DOSB. Danach beginnt die wissenschaftlich begleitete Auswertungsphase.

Auf der Basis unserer Ergebnisse werden wir Konzepte erarbeiten, um die Integrationsprojekte weiterzuentwickeln und für die Gliederungen praktikabel zu machen. Mein Wunsch ist es, dass Integration zu einem festen Bestandteil unserer Verbandskultur wird und wir unter den Menschen mit Migrationshintergrund neue Mitglieder gewinnen und zwar beiderlei Geschlechts.

**Lebensretter:** Frau Vogt, vielen Dank für das Gespräch.

angebotes zu leiten sowie den Frauen das Zusatzangebot nahezubringen.“

Alles begann mit „Fischle“, einer internationalen Mutter-Kind-Gruppe mit dem Zusatzangebot Spiel und Spaß im FaZ, dem Familienzentrum der Stadt. 13 muslimische Frauen aus fünf Nationen mit ihren Kleinkindern beteiligten sich, immer betreut von zwei Übungsleiterinnen. Die Frauen waren begeis-

tert, einige schrieben sich direkt in den nächsten Schwimmkurs ein. Elke Lehr beschreibt: „Eine Mutter hatte panische Angst vor dem Wasser, konnte kaum zusehen, wenn sich ihr Kind frei im Wasser bewegte. Sie hat Schwimmen gelernt, an Selbstvertrauen, Freude und Zuversicht gewonnen. Wochen später meldete sie sich bei mir, um mitzuteilen, dass sie auch die Führerscheinprüfung bestanden habe.“ ➤

**10.**  
**Europäische Leitmesse für Rettung und Mobilität**

**10<sup>th</sup> European Leading Fair of Rescue and Mobility**

Messe Fulda Galerie  
 05. Mai bis 07. Mai 2010

Fair Fulda Gallery  
 05<sup>th</sup> May to 07<sup>th</sup> May 2010

[www.rettmobil.org](http://www.rettmobil.org)

**Mit Fortbildungsevent**

- + Workshops
- + Medizinisch-Rettungsdienstliche Fortbildungen

Das zweite Angebot Schwimmen für Mädchen und junge Frauen plus Babysitter-Zertifikat inklusive Lebensrettende Sofortmaßnahmen (LSM) war eine gelungene Innovation. Die Teilnehmerinnen lernten nicht nur Schwimmen, sondern auch bewusst mit ihrer Verantwortung und der beruflichen Orientierung umzugehen. Die LSM vermittelten ihnen, welche Verantwortung ein Babysitter übernimmt. Das Zusatzangebot im FaZ wurde mit Unterstützung der Arztpraxis Dr. Kirchhoff durchgeführt. Eines der Mädchen mit polnischen Wurzeln ist motiviert, den Übungsleiterschein im Rettungsschwimmen zu erwerben. Das Interesse an den Angeboten war so groß, dass im September eine Warteliste geführt werden musste.

Das dritte Angebot: Frauenschwimmen und Frauenpalaver war eine flexible Kombination aus Schwimmausbildung und Gesprächskreis mit Themenangeboten und regelmäßigem Sprachunterricht in Kooperation mit dem Hochrhein Berufs- und Bildungszentrum und dem FaZ.

„Der Anfängerschwimmkurs war sofort ausgebucht und die Wartelisten hatten Überlängen“, war Elke Lehr von der Beliebtheit des Angebotes überrascht. Bereits in der ersten Gruppe waren Frauen aus acht Nationalitäten. Der Geheimtipp hatte sich in Windeseile in dem informellen Netzwerk herumgesprochen. „Mit solch einem Interesse hätte ich nie gerechnet.“

#### **Das Projekt der DLRG Wolfsburg**

Werner Jacobs leitet das Projekt in Wolfsburg zusammen mit Petra Brosig, zuständig für den praktischen Teil. Trotz aktiver Werbung war der Projektstart zunächst holprig. Nach der Sommer- und Bairampause begann der erste Kursus mit zehn Anmeldungen. Kooperationspartner war die Diakonie Wolfsburg. Die Hälfte der überwiegend muslimischen Mädchen ist im regelmäßigen Training geblieben. Sie weigerten sich, mit Jungen, die auf der Nebenbahn schwimmen sollten, gemeinsam zu trainieren. Deshalb erhielten sie gesonderte Trainingszeiten, was sich positiv auswirkte. Der Erste-Hilfe-Kursus als Zusatzangebot war zwar vernünftig, trotzdem wäre ein erlebnispädagogisches Zusatzangebot viel förderlicher gewesen.

Das zweite Angebot: Schwimmen für muslimische Frauen mit dem Zusatzangebot EH-Kursus und Frauenfrühstück. Die DLRG Wolfsburg hatte aus dem ersten Projekt gelernt. Sie hatte ein Schwimmbad mit optimalen Rahmenbedingungen für die Frauen angemietet. Für die Schwimmanfängerinnen stand ein Becken mit geringer Wassertiefe zur Verfügung. Das Frauenfrühstück mit Themen, die die Frauen interessieren und von ihnen selbst angeregt wurden, sorgte für Begeisterung. Die Entwicklung des Projektes war spannend, die Themen wechselten. Die Wirtschaftskrise, die Schweinegrippe und Folgen der Globalisierung standen auf der Tagesordnung. Sie waren mit viel Elan bei der Sache. Angesichts heißer Frühstücks-Debatten entschied die DLRG, Dr. Kati Zenk einzuladen um über Demokratie und Rechts-extremismus zu sprechen.

Durch Mundpropaganda hat die Frauengruppe schon eine weitere Gruppe mit sieben Frauen für das Projekt gewonnen. Fazit auch hier: Zwar fand der Erste-Hilfe-Lehrgang keine große Akzeptanz, die Kombination aus Schwimmangeboten und Zusatzangebot, das sie mit gestalten konnten, hat sich jedoch als erfolgreich erwiesen.

# Leute in der DLRG personalia



Foto: Eckhard Menzel

Der Lüneburger **Volker Pingel** führte Anfang Februar die Adendorferin **Tanja Schmidt** vor den Traualtar. Die beiden sind seit frühester Jugend in ihren Ortsgruppen vornehmlich in der Jugendarbeit, im Wasserrettungsdienst und der Erste-Hilfe-Ausbildung aktiv. In der Landesjugend wirkt Tanja als Vorsitzende und Volker als Ressortleiter Schwimmen, Retten und Sport. Nach der Trauung in der alten Adendorfer Kapelle erwarteten zahlreiche Kameradinnen und Kameraden das Brautpaar mit einem Spalier. Der Bräutigam musste zeigen, dass er den Umgang mit der ABC-Ausrüstung noch nicht verlernt hatte. Mit dem Rettungsboot als Hochzeitskutsche ging es dann im Konvoi und im Schrittempo zur Feier in das nahegelegene Lokal.



Foto: Hans Korth

Seit mehr als 60 Jahren engagiert er sich für und in der DLRG. Der Ministerpräsident des Landes Schleswig-Holstein, Peter Harry Carstensen (re.),

hat in Vertretung des Bundespräsidenten **Manfred Rose** aus Heide für sein langjähriges erfolgreiches Wirken mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande geehrt. Schwerpunkt seines Engagements war die Rettungsschwimmausbildung. Als Mitglied des Landesrates und später des LV-Präsidiums der DLRG Schleswig-Holstein hat er die Entwicklung der humanitären Organisation mit geprägt. Manfred Rose ist bis heute unter anderem DLRG-Landesbeauftragter für den Paritätischen Wohlfahrtsverband. In seiner Ortsgruppe Hemmingstedt sorgt er als Kassenprüfer für ordnungsgemäße Finanzen.

**Klaus Schultze** (65), langjähriger Leiter der DLRG-Schulungsstätte Hessen-Nord am Edersee und Beauftragter Bootswesen im DLRG-Landesverband Hessen, wurde mit dem Ehrenbrief des Landes Hessen ausgezeichnet. Überreicht wurde die Auszeichnung durch den Landrat des Schwalm-Eder-Kreises Frank-Martin Neupärtl im Rahmen einer Feierstunde im Kreishaus in Homberg/Efze. Der Landrat würdigte das verdienstvolle und langjährige Engagement des in Wabern lebenden Schultze für das Allgemeinwohl. Bereits seit 1988 leitet Schultze die DLRG-Schulungsstätte Hessen-Nord des DLRG-Landesverbandes Hessen in der DLRG-Rettungsstation Edersee in der Waldecker Bucht. Zuvor war er bereits 13 Jahre ihr stellvertretender Leiter.

Anzeige

An advertisement for green roofs. It features a photograph of a building with a green roof. On the left, there is a white sign with black text and a logo. The text on the sign reads: "Mehr Lebensqualität auf und unter dem Dach – durch fachkompetenten Wärme- und Schallschutz. Der Weg: Achten Sie auf dieses Zeichen." Below the text is a logo consisting of a stylized orange house shape with a blue circle containing a white hammer and pickaxe. At the bottom of the sign, it says: "Ihr Dachdecker-Innungsbetrieb – Komplettleister für Dachbegrünung, Dachausbau und Solartechnik". On the right side of the advertisement, there is large white text that says "Die grüne Wiese auf dem Dach." Below this, there is a smaller white sign with black text that says "Azubis gesucht! www.DachdeckerDeinBeruf.de". At the bottom right corner of the advertisement, the website "www.dachdecker.de" is visible.

# Neos sind Pflicht im Schlauchboot



## 2. Internationaler IRB-Wettkampf in Haffkrug-Scharbeutz

**A**nfang Februar: Am Strand von Haffkrug-Scharbeutz bremsen die Dünen den Schnee, der vom Wind über den Strand geblasen wird, auf der Ostsee treiben Eisschollen – doch in knapp drei Monaten werden hier Rettungsschwimmer zum sportlichen Wettstreit antreten.

„Das Wasser wird noch bitterkalt sein, daher sind Neoprenanzüge für alle Teilnehmer Pflicht und wir werden auch dicke Anzüge zulassen“, berichtet Henning Otto, DLRG-Beauftragter für IRB-Wettkämpfe, der in diesen Tagen die Ausschreibung für den zweiten internationalen IRB-Wettkampf in Haffkrug-Scharbeutz vorbereitet.

### Mit Rundum-sorglos-Paket

Vom 6. bis 9. Mai 2010 wird der erfolgreiche Wettkampf speziell für die Retter in den schnellen Schlauchbooten ausgetragen. Veranstalter ist in diesem Jahr erstmals der

DLRG-Bundesverband, der die Organisation erneut in die bewährten Hände der DLRG Haffkrug-Scharbeutz um Peter Franz gelegt hat. Diese hat den Teilnehmern aus dem In- und Ausland wieder ein Rundum-sorglos-Paket geschnürt. Boote und Treibstoff, Verpflegung, alle Wettkampfkosten, die Party am Samstagabend und Unterkunft in Zelten an der Wachstation in Scharbeutz sind in der Teilnahmegebühr von 250 Euro pro Team enthalten.

Allerdings erwarten die Organisatoren, dass neben den vier aktiven Teilnehmern, Bootsführer, Rettungsschwimmer und zwei „Patienten“, noch ein fünftes Teammitglied anreist und dann als Helfer oder Kampfrichter zur Verfügung steht.

„Am 6. Mai findet für diese Helfer eine internationale Kampfrichterschulung durch die ILSE (*Dachverband der europäischen Wasserrettungsorganisationen, die Red.*) statt“, berichtet Otto von einer Neuheit in diesem

Jahr. „Während der Wettkämpfe am Freitag und Samstag absolvieren die neuen Kampfrichter dann gleich ihren Praxisteil.“

### Otto hofft auf rege Beteiligung

Ausgetragen werden wie im vergangenen Jahr vier Disziplinen nach internationalem Regelwerk, namentlich Rescue Tube Event, Rescue Event, Mass-Rescue und Team Rescue jeweils in Vor- und Finalläufen. Wie genau die zeitliche Abfolge sein wird, kann Otto noch nicht einschätzen. „Das hängt von der Zahl der eingesetzten Boote pro Lauf und natürlich von der Teilnehmerzahl ab“, erläutert Otto, der auf Teilnehmer aus Großbritannien, Dänemark, Frankreich sowie rege Beteiligung der deutschen Ortsgruppen hofft.

Weitere Informationen zum Wettkampf, zur Teilnahme und zu Trainingsmöglichkeiten demnächst auf der Website der DLRG Haffkrug-Scharbeutz: [www.haffkrug-scharbeutz.dlrg.de](http://www.haffkrug-scharbeutz.dlrg.de)

## Aktivensprecher Christoph Ertel

### Ein offenes Ohr in der Übergangszeit

„Es ist ja schon ein Jahr mit vielen Veränderungen. Neue Trainerin, die Teammanager-Position muss noch besetzt werden und im Herbst ist Weltmeisterschaft“, sagt Christoph Ertel. „Da wollen wir vor allem dafür sorgen, dass die Sportler in Ruhe trainieren können.“ Wir, das sind in diesem Fall Julia Schatz und Ertel selbst, die seit dem Deutschlandpokal das neue



Aktivensprecherpaar der DLRG bilden. Ertel ist für Sören Borch in das Amt nachgerückt und hat sich vor allem vorgenommen, ein offenes Ohr für die Athleten und Athletinnen zu haben, die nicht genau wissen, an wen sie sich mit ihren Wünschen, Sorgen und Nöten wenden können. Außerdem wird er sich im Sprechergespann etwas stärker um die Hallendisziplinen kümmern und in der neuen Regelwerkskommission mitarbeiten. Dass dabei einiges an Arbeit auf ihn zukommen wird, ist dem Studenten der angewandten Biowissenschaften – Life Science Engineering – bewusst. Trotz einer anstehenden Bachelor-Arbeit und nachfolgendem Masterstudiengang ist er aber zuversichtlich, die Aufgabe zu bewältigen. Schließlich kennt er die DLRG schon einige Jahre: Ursprünglich klassischer Schwimmer betreibt er seit 2002 Rettungssport in der DLRG Stralsund. „Ich habe als Aushilfe in den Staffeln angefangen und dann schnell gemerkt, dass die Disziplinen viel interessanter und abwechslungsreicher sind als bei den Schwimmern“, berichtet Ertel, der in der Halle vor allem auf den Flossen-Strecken zu Hause ist. 2004 gehörte er bereits zum Kader und nahm an den Junioren-Europameisterschaften 2004 und 2005 teil. Seit 2007 ist er A-Kader-Athlet und stand somit auch im Aufgebot der DLRG-Nationalmannschaft bei der Heim-Weltmeisterschaft Rescue 2008, bei der er in Berlin im Finale über 100 m Retten mit Flossen und Gurtretter als Vierter knapp eine Einzelmedaille verpasste. Sportlich ist die Rescue 2010 in Ägypten sein Ziel in diesem Jahr. Auf dem Weg dahin hat er sich u.a. die Teilnahme an den Wettkämpfen der DLRG Trophy, dem DLRG Cup und auch den Deutschen Meisterschaften vorgenommen.

## Bundestrainerin Birgit Ramisch kehrt zurück

### Die Neue ist eine Altbekannte



Wer in diesem Jahr die Schwimmhalle der Bundeswehr in Warendorf während der Trainingszeiten der DLRG-Rettungssportler betritt, könnte an ein Déjà vu glauben – denn am Beckenrand steht im Jahr 2010 wieder Birgit Ramisch, DLRG-Bundestrainerin von 1988 bis 2003. Als Nachfolgerin ihrer Nachfolgerin Anne Lühn ist sie für ein Jahr an ihre alte Wirkungsstätte in Warendorf zurückgekehrt und betreut hauptamtlich den Leistungs-

kader mit der DLRG-Nationalmannschaft im Rettungsschwimmen. Wichtigste Aufgabe wird dabei die Vorbereitung der Athleten auf die Weltmeisterschaften Rescue 2010 in Ägypten sein. Für diese Aufgabe kann sie nicht nur auf die Erfahrung von 15 Trainerjahren zurückblicken, sondern auch auf eigene Athletenzeiten. Von 1980 bis 1987 startete Ramisch für die DLRG-Nationalmannschaft, wurde dreifache Weltmeisterin und Weltrekordlerin im Rettungsballweitwurf. Auch nachdem sie 2003 das Amt an Anne Lühn weitergegeben hatte, blieb sie dem Rettungssport in der DLRG verbunden, als Organisatorin von Wettkämpfen wie dem NIVEA Cup, den Trophys und nicht zuletzt den Europameisterschaften im Rettungsschwimmen 2005 in Lübeck und Travemünde sowie der Weltmeisterschaften im Rettungsschwimmen Rescue 2008 in Berlin und Warnemünde.

### Zum Bootstyp

85.000 Menschenleben mit IRBs gerettet

## Schlauchmotorrettungsboote im Wasserrettungsdienst

Seit einigen Jahren werden im Wasserrettungsdienst an der Nord- und Ostseeküste sogenannte IRBs (Inflatable Rescue Boats, in England auch: Inshore Rescue Boats) genutzt. Dabei handelt es sich um kleine, leichte und wendige Schlauchboote mit Motor, die von erfahrenen Bootsbesetzungen direkt vom Strand aus und auch direkt in der Brandungszone eingesetzt werden. Neu am Einsatz dieser Boote ist die veränderte Einsatztaktik: Statt mit großen Booten jenseits der Badezonen zu patrouillieren werden nun mehrere der kleinen Boote direkt am Strand positioniert. Die Rettung aus dem Wasser erfolgt so innerhalb kürzester Zeit, man spricht auch vom „90-second-boat“. Seit dem Beginn der Entwicklung Ende der 70er-Jahre sind mit diesen Booten über 85.000 Menschenleben gerettet worden.

Bedingung für diese Einsätze sind jedoch eine große Anzahl geeigneter Boote und gut ausgebildete Teams. Im Bootsbereich bietet die DLRG seit einigen Jahren spezielle IRBs an, die in Zusammenarbeit mit der Deutschen Schlauchboot (DSB) entwickelt worden und auf die Gegebenheiten in Deutschland angepasst sind. Wettkämpfe wie die IRB-Events der Europa- und Weltmeisterschaft dienen neben dem täglichen Einsatztraining der Aus- und Fortbildung sowie dem Erfahrungsaustausch der Bootscrews.



Fotos: Dr. Harald Rehn

Die Aufgaben in der nächsten Legislaturperiode

## Ressortfachtagung Ausbildung mit guter Resonanz

**D**ie Ressortfachtagung Ausbildung 2010 war erfolgreich! 80 Teilnehmer in fünf Arbeitskreisen haben die DLRG-Arbeit analysiert und im Abgleich mit ihrem Wissen aus den Landesverbänden Empfehlungen für die weitere Arbeit formuliert. Besonderes Augenmerk wurde auf die Vorbereitung der Ressorttagung vom 4. bis 6. Juni 2010 gelegt. Für die im Bundeszentrum der DLRG in Bad Nenndorf stattfindende Tagung mit den Arbeitskreisen Lizenzen, Leitung Thorsten Reus, Rettungsschwimmen, Leitung Dr. Dirk Bissinger, Schwimmen, Leitung Dr. Harald Rehn (in Vertretung für den verhinderten Präsidialbeauftragten Sven Pringal), Prävention, Leitung Dr. Gerhard Hole, und 50+/Aktiv in der DLRG, Leitung Ingrid Lehr-Binder, waren Teilnehmer aus 17 Landesverbänden angereist.

Helmut Stöhr, Leiter Ausbildung des Präsidiums der DLRG eröffnete die Tagung im Plenum aller Landesverbandsvertreter und stellte basierend auf seinem Bericht für die Bundestagung im November 2009 deren Schwerpunkte in den Mittelpunkt seines Eröffnungsreferats.

Nach der Genehmigung der Rahmenrichtlinien durch den DOSB im Jahr 2008 war der Schwerpunkt der Tagung in diesem Jahr die Ausgestaltung des Teil C der DLRG-Qualifikationen innerhalb der modularen Ausbildung. Aus diesem Grund tagte zeitgleich die Arbeitsgruppe (AG) Rahmenrichtlinien. Ein zweites Plenum am Samstag griff dieses Thema als Arbeitsschwerpunkt für die drei betroffenen Arbeitskreise Lizenzen, Rettungsschwimmen und Schwimmen auf.

Die Arbeitskreise Rettungsschwimmen und Schwimmen bestätigten dem modularen System der neuen Prüfungsordnung und der neuen Rahmenrichtlinien eine erste gute Resonanz aus den Landesverbänden. Deutlich wurde das bei der Durchführung der ersten Ausbildungsassistentenlehrgänge in beiden Bereichen, die bei einer guten Teilnehmernachfrage ein erstes Feedback nach der Durchführung erhalten konnten.



Der Arbeitskreis Rettungsschwimmen beschäftigte sich darüber hinaus mit dem Einsatz von Komponenten der SERC-Wettkämpfe (simulierte Unfall- und Rettungsübungen in Wettkampfform) um die Rettungsschwimmangebote attraktiver zu machen. Das Thema soll in Form eines Skriptes aufbereitet und dieses dann (als Anlage zum AHB RS) zum kostenlosen Download angeboten werden.

Der Arbeitskreis Schwimmen hatte erneut das Thema Selbst- und Fremdreitung auf der Tagesordnung. Hier erarbeiteten die Teilnehmer auf der Basis einer Struktur aus Rheinland-Pfalz definitorische und didaktisch-methodische Ansätze für ein Skript,

das als Anlage zu den Ausbilderhandbüchern Schwimmen und Rettungsschwimmen veröffentlicht werden soll.

Der Arbeitskreis 50+/Aktiv in der DLRG erarbeitete seine Vorstellungen für das vom 10. bis 12.09.2010 geplante Forum 50+. Die Arbeitskreisvertreter erwarten wieder einen ähnlich guten Zuspruch aus ihren Landesverbänden wie beim Forum 2009.

Der Arbeitskreis Lizenzen beschäftigte sich mit dem Verwaltungsverfahren der Ausstellung von DOSB-Lizenzen durch die DVV. Nur durch die Vorprüfung der Lizenzanträge in den Landesverbänden ist gewährleistet, dass vollständige und ordnungsgemäße Anträge bei den Sachbearbeitern der DVV eingehen. Weiterhin bedarf es für die Landesverbände stets der genauen Zahl gültiger Lizenzen und deren Inhaber, da die Bezuschussung und in Teilen auch Versicherungsumfänge von diesen abhängen.

Positiv hob der Arbeitskreis hervor, dass die Vorbereitungslehrgänge zur Prüfung Multiplikator Schwimmen/Rettungsschwimmen immer bessere Kritiken erhalten. Seitens der Teilnehmer werden sie oft als unverzichtbar beurteilt. Dies widerspricht jedoch den beim Bildungswerk feststellbaren Meldungen in Bad Nenndorf. Da die Mindestteilnehmerzahlen zwischen mindestens acht und maximal 12 liegen müssen, sollten die Landesverbände für frühzeitige Anmeldungen sorgen.

Der Teil C der Rahmenrichtlinien nahm auch in diesem Arbeitskreis einen breiten Raum ein. Der Zeitplan ihrer Fertigstellung umfasst die Ressorttagung im Juni (Beschlussvorlage) und die darauf folgende Präsidiumssitzung.

Der Arbeitskreis Prävention zog eine erste Bilanz des in der DLRG jungen Aufgabengebietes. Seit 2001 nahmen 899 Teilnehmer an Ausbildungslehrgängen teil, 99 Lizenzen Übungsleiter B wurden ausgestellt und mit Stand vom Februar 2010 gibt es 45 Qualitätssiegel Sport pro Gesundheit.

Im Dezember 2009 fand ein erster Lehrgang für Ausbildungsbeauftragte Prävention des Bundesverbandes statt. Der Arbeitskreis empfahl auch für 2010 einen derartigen Einladungslehrgang aufzunehmen.

Der Entwurf einer Konzeption Gesundheits-sport für Kinder und Jugendliche wurde sehr positiv aufgenommen. Der Arbeitskreis will an der Weiterentwicklung dieser Konzeption mitarbeiten und empfiehlt der Ressorttagung ihre Annahme und Umsetzung.

Helmut Stöhr zeigte sich abschließend sichtlich zufrieden mit den Tagungsergebnissen und versprach einen Konsolidierungsprozess und eine Evaluierung der begonnenen Arbeitsthemen und Projekte.

## Vorgestellt



Foto: privat

Sven Pringal

## Lehrgangleiter Säuglings- und Kleinkindschwimmen

Seit Jahresbeginn ist Sven Pringal (32) in der Leitung Ausbildung als Präsidialbeauftragter Schwimmen tätig. Zu seinem ehrenamtlichen Arbeitsbereich wird die Leitung ausgewählter Lehrgänge des Bildungswerks im Schwimmen sowie die Pflege und Überarbeitung der Ausbildungsmaterialien gehören. Der Gymnasiallehrer für Englisch, Geschichte, Deutsch als Zweitsprache und „differenzierten Sportunterricht Schwimmen“ hat eine hohe Affinität zum Schwimmen. Als ehemaliger Leistungssportler bekam er zum ersten Mal vor fast 20 Jahren Kontakt zur DLRG in seiner damaligen Heimatstadt Halle an der Saale. Er wurde im Rettungssport Vizevereinsweltmeister (2000 mit dem BV Halle-Saalkreis) und engagierte sich seitdem in seiner Heimat im DLRG-Bezirk Halle-Saalkreis. Der ehemalige Landesjugendvorsitzende des Landesverbandes Sachsen-Anhalt und Trainer-C-Rettungsschwimmen (Lehrscheininhaber) sowie Trainer-B-Sportschwimmen war in der Vergangenheit als Rettungsschwimm- und Erste-Hilfe-Ausbilder tätig und betreute unter anderem eine gehörlose Sportlerin bei der Vorbereitung für die Deaflympics 2005. Zurzeit lebt Sven Pringal in Halle und bei Freising, wo er als Gymnasiallehrer arbeitet.

Lehrgang vom 14. bis 16. Mai 2010

### Allgemeine Multiplikatorenschulung

Dieser Lehrgang eröffnet nach einer sorgfältigen Personalentwicklung im Landesverband und einer zweijährigen aktiven Mitarbeit den Zugang zur höchsten Ausbilderqualifikation der DLRG in allen Fachbereichen. Gegenstand dieses Lehrganges sind die drei Bereiche: didaktisch-methodische Grundlagen der Lehre und des Lernens, Beobachten – Beurteilen und Bewerten von Lernerfolgskontrollen, sowie Rolle und Aufgaben des Multiplikators in der Lehrscheinausbildung. Diese Themenkomplexe werden durch das erfahrene Referententeam Bonnie Bernburg, Viola Seipelt, Hans-Ulrich Klatt (alle Berlin), Markus Weigl (Bayern) und Werner Vaas (Württemberg) unter der Leitung von Bernd Evers (Nordrhein) praxisnah vermittelt. Da sich dieser Lehrgang mit allgemeinen Fragen der Didaktik und Methodik befasst, ist die Zusammensetzung der Teilnehmer aus den verschiedenen Fachgebieten stets ein interessantes Spannungsfeld. Kern des Lehrgangs ist die Beobachtung von Lehrsequenzen. Dabei stehen nicht die Referenten im Mittelpunkt, sondern diejenigen, die diese Lehrsequenzen beobachten und bewerten. In der Reflexion über das Gesehene und Erfahrene werden beachtliche Lernerfolge ermöglicht. Das Referententeam nimmt dabei eher eine moderierende Rolle ein. Die Methode wurde in den letzten Jahren unter der Leitung von Thorsten Reus (Hessen) und Astrid Kamps (Rheinland-Pfalz) kontinuierlich weiterentwickelt. Die Teilnehmerresonanz der letzten Jahre war immer sehr positiv.

Lehrgang vom 25. bis 27. Juni 2010

### Grundsensibilisierung für interkulturelle Zusammenarbeit

Die produktive Zusammenarbeit von Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Prägungen gewinnt in unserer heutigen Gesellschaft immer mehr an Bedeutung. Diesem Thema stellt sich auch verstärkt die DLRG und bietet dafür mit dem Referenten Prof. Jürgen Beneke (Universität Hildesheim) einen speziellen Lehrgang an, bei dem Uschi Stöhr die Lehrgangsbildung wahrnehmen wird. Dieser Lehrgang hat zum Ziel, eigenes und fremdes Verhalten in kulturellen Kontexten zu betrachten und zu analysieren. Der Prozess der Kommunikation soll dabei im Mittelpunkt stehen und dazu beitragen, eine größere Verhaltenssicherheit bei den Lehrgangsteilnehmern zu entwickeln. Eine gelingende Kommunikation wird dann zu einem vertrauensvollen Miteinander im Vereinsleben und darüber hinaus etwa in Hilfs- und Notsituationen beitragen. Dieser Lehrgang ist daher für praktizierende und werdende Führungskräfte im Verein, der Ausbildung und dem Einsatz konzipiert.

Anzeige

Professor Hademar Bankhofer  
TV-Gesundheitsexperte

Rückenschmerzen?  
„Bad Füssing – für mich die Nr. 1“

Europas beliebtestes Heilbad im Herzen des Bayerischen Golf- und Thermenlandes nahe Passau verwöhnt Sie rundum und trägt aktiv zu Ihrer Gesundheitsvorsorge bei. Das schwefelhaltige Heilwasser, das mit 56°C aus 1.000 m Tiefe sprudelt, hat eine unvergleichlich natürliche Heilwirkung bei Gelenkschmerzen, Wirbelsäulenleiden und anderen orthopädischen Beschwerden.

Der WellVital-Ort bietet seinen Gästen mehr als 100 Therapie- und Entspannungsbecken und verfügt mit zusammen rund 12.000 m<sup>2</sup> Wasserfläche über Deutschlands weitläufigste Thermalbadelandschaft. Genießen Sie die heilsame Wirkung der Thermen, das unvergleichliche Therapie- und Wellnessangebot und nehmen Sie sich eine entspannende Auszeit vom Alltag.

**BAD FÜSSING**  
wirkt und wirkt und wirkt

Mehr Informationen unter  
Telefon: +49 8531 975-180  
Internet: www.badfuessing.de

# Ein neues Zeitalter in der BOS-Kommunikationstechnik beginnt

## Der Digitalfunk



Das Thema Digitalfunk ist in aller Munde. Er soll in Kürze den derzeitigen Analogfunk der Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) ablösen. Mit dem digitalen Funknetz wird ein neues Zeitalter in der Kommunikationstechnik der BOS eingeläutet. Nach Inbetriebnahme wird es mit rund 500.000 Nutzern das weltweit größte Digitalfunknetz sein.

**D**as bisherige Analog-Funknetz funktioniert zwar noch, aber die meisten Geräte sind schon viele Jahre in Gebrauch und die Hersteller analoger Funkgeräte haben die Produktionseinstellung und das Ende der Ersatzteillieferung angekündigt.

### Wann kommt das Digitalfunknetz?

In einigen Bundesländern hat Ende 2009 der Probebetrieb begonnen. Ende 2012 wollen alle Bundesländer, zumindest im Probebetrieb, auf Digitalfunk umstellen. Alle BOS, also Polizei, Feuerwehr, Rettungsdienst und die Hilfsorganisationen und somit auch die DLRG, müssen daher bald Region für Region umrüsten, um weiter miteinander kommunizieren zu können. Verzögerungen gibt es jedoch noch durch die Standortsuche und beim Aufbau der Basisstationen. Die DLRG Berlin hat ihr Funksystem bereits komplett auf Digitalfunk umgestellt. Sie hat derzeit 133 Endgeräte, darunter acht Fahrzeuge und 125 Handsprechfunkgeräte im Einsatz. Der analoge BOS-Sprechfunk wird von ihnen nur noch für die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen benutzt, die noch nicht umgestellt haben. Sie sind mit dem neuen System sehr zufrieden.

### Was kann das neue System?

Das neue Digitalfunknetz bringt im Gegensatz zum bisherigen analogen Funknetz eine Vielzahl von Verbesserungen, wie die Gruppenkommunikation, auch organisationsübergreifend nach Einsatzstellen geordnet, Möglichkeit von Einzelrufen zu bestimmten Funkgeräten, verbesserte bundesweite Kommunikation über weite Strecken. Auch ist Kommunikation zwischen Fahrzeug- und Handsprechfunkgeräten mit gleichbleibender Sprachqualität möglich. Weitere Vorteile sind: Eindeutige Identifizierung der Funkteilnehmer, verbesserte Statusübertragungen, die Möglichkeit von Datenübertragungen und somit auch der Abfrage von

Datenbanken, Übertragung von Sprache und Daten gleichzeitig, abhörsichere Übertragungswege, Versenden von alphanumerischen Kurznachrichten, automatische Zellwechsel bei laufender Verbindung während der Fahrt und Prioritätsrufe.

### Zukünftige Funkversorgung bei 96%

Als Mindeststandard wurde bundesweit eine Funkversorgung der Kategorien GAN 0 (Fahrzeugfunkversorgung) und GAN 1 (Handsprechfunkgeräte in Kopftrageweise außerhalb von Gebäuden) mit einer Orts-/Zeit-Wahrscheinlichkeit von 96 % definiert. In 96 % der Fläche Deutschlands wird also eine solche Funkversorgung vorhanden sein. Aufgrund der dichten Bebauung in den Großstädten wird dort die Versorgung vermutlich diesen Mindeststandard übertreffen (siehe Tab. 1).

An der Nord- und Ostseeküste wird sich für die DLRG die Funkversorgung verbessern, da zumindest ein GAN 0 Standard für 12 Seemeilen vor der Küste sichergestellt werden soll. Alle größeren Binnengewässer werden auf jeden Fall abgedeckt. Es kann jedoch sein, dass ganz vereinzelt kleine Gewässer, die sehr weit von Siedlungsgebieten entfernt liegen, nicht abgedeckt werden.

### Großer Ausbildungsbedarf

Der Ausbildungsbedarf in Deutschland für ca. 1,6 Millionen Angehörige der BOS stellt für alle Beteiligten eine immense Aufgabe dar. Einige Länder haben sich bei den Endanwendern auf eine E-Learning-Plattform geeinigt, die aber von den einzelnen Bundesländern länderspezifisch gestaltet wird. Die anderen Länder führen Präsenzschulungen durch.

Für die DLRG sind zurzeit nur drei Ausbildungsgruppen interessant.

- Die Dozenten werden zentral durch die Bundesländer ausgebildet. In Niedersachsen gibt es insgesamt sechs Dozenten, darunter ein Dozent der DLRG. Diese schulen



**Digitales Funkgerät – Der Ausbildungsbedarf in Deutschland an den neuen Systemen ist groß**



Tab. 1

Kategorie (GAN) Standard	Wie ist die Funkversorgung?
GAN 0	Fahrzeugfunkversorgung gewährleistet
GAN 1	Handsprechfunkversorgung in der Freifläche in Kopftrageweise gewährleistet
GAN 2	Handsprechfunkversorgung in der Freifläche in Gürteltrageweise gewährleistet
GAN 3	Handsprechfunkversorgung in Gebäuden in Kopftrageweise gewährleistet
GAN 4	Handsprechfunkversorgung in Gebäuden in Gürteltrageweise gewährleistet

die „Multiplikatoren für Anwender“ und die Führungskräfte (Zug-/Gruppenführer) sowie das Stabspersonal.

- Die Multiplikatoren werden durch Dozenten ausgebildet. Die Multiplikatoren für Anwender schulen die Anwender der Bezirke und Ortsgruppen. Im DLRG-Sprachgebrauch sind diese die eigentlichen Ausbilder. Da bei den BOS bundesweit der Begriff Multiplikator gewählt wurde, hat sich der Bereich Information und Kommunikation (IuK) des Präsidiums in Abstimmung mit den Landesverbänden geeinigt, diesen (im Sprachgebrauch der DLRG falschen Begriff) dennoch so zu verwenden.

- Die Endanwender werden durch die Multiplikatoren ausgebildet.

Zukünftig wird nur ein Helfer mit entsprechender Ausbildung ein Digitalfunkgerät bedienen dürfen, wie jetzt bei den analogen 4m-Geräten. DLRG-Helfer, die schon einen BOS-Sprechfunklehrgang (16 UE) absolviert haben, benötigen eine wenige Stunden umfassende Zusatzausbildung, die entweder als E-Learning-Kurs im Internet oder als Präsenzschiulung/Endgeräteschiulung angeboten wird. Alle Helfer, die noch keinen BOS-Sprechfunklehrgang haben, benötigen

einen Digitalfunklehrgang. Dieser Lehrgang befindet sich noch in der Abstimmungsphase zwischen den Bundesländern.

### Kurze Umstellungsphase

Wenn in einem Bereich eines Bundeslandes die Feuerwehr und der Rettungsdienst auf Digitalfunk umstellt, sind zumindest die DLRG-Gliederungen, die in der allgemeinen Gefahrenabwehr oder im KatS mitwirken, gezwungen auch ihre 4m-Analogfunkgeräte umzurüsten. Die Umstellungsphase wird aus Kostengründen jeweils nur kurz sein. Die Analogtechnik wird daher recht schnell abgeschaltet werden. Es müssen jedoch nur die 4m-Fahrzeug- bzw. -Bootsfunkgeräte und soweit vorhanden die 4m-Handfunkgeräte ausgetauscht werden. Es dürfen nur zertifizierte Endgeräte beschafft werden. Die Beschaffung sollte nur über die Landesverbände, eventuell auch über den Bundesverband erfolgen. Einzelne Bundesländer haben schon ausgeschrieben und beschafft oder werden in absehbarer Zeit ausschreiben. Einzelheiten hierzu können bei den Projektgruppen der Bundesländer erfragt werden. Der DLRG-Betriebsfunk ist von der Umstellung auf Digitalfunk völlig unberührt.

Die DLRG hat die Zusage von der Bundesnetzagentur, dass die drei DLRG-Betriebsfunkkanäle mindestens bis zum Jahr 2025 bestehen bleiben.

### Welche Kosten entstehen?

Die Netzkosten werden durch Bund und Länder getragen. Für die DLRG fallen die Anschaffungskosten für die Endgeräte und Einbaukosten an. Die Kosten reduzieren sich in einigen Bundesländern, da diese die Anschaffung teilweise bezuschussen. Es besteht auch die Möglichkeit, sich an größere Ausschreibungen von Polizei oder Land anzuschließen und damit günstigere Stückpreise zu erhalten.

### Aktivitäten der DLRG

Der Bereich IuK ist auf Bundesebene in Projektgruppen Digitalfunk aktiv. Parallel wirken einige DLRG-Landesverbände ebenfalls in Teilbereichen der Projektgruppen Digitalfunk in den Bundesländern mit.

Beim Bildungswerk werden ab diesem Jahr erste Lehrgänge für Digitalfunk angeboten. Dieses Angebot wird in den nächsten Jahren weitergeführt.

*Manfred Gäblein, Andreas Klingberg*

Anzeige

Grosse Auswahl im Shop: [www.lifeissimple.de](http://www.lifeissimple.de)  
Bestpreisgarantie für DLRG Angehörige!

**LIFE IS SIMPLE®**  
The Aid Company



GEPRÜFT!

und zugelassen!

**REXON RL328CQ plus**  
Sofort einsatzbereites 2m Gerät mit den drei DLRG Kanälen. Alle weiteren 2m Kanäle programmierbar!  
Das Gerät erfüllt den IP54 Spritzwasserschutz und alle notwendigen Normen für den DLRG Einsatz!  
Jetzt inkl. Akku und Ladegerät für

» 129 Euro

Durch das DLRG Präsidium wurde die Zulassung der REXON Funkgeräte geprüft und das Rundschreiben 080/09 widerrufen! REXON Funkgeräte vom Generalimporteur Life is simple sind durch die Bundesnetzagentur als BOS Geräte geprüft worden!

**Funkgeräte und Zubehör in allen Variationen**

- UHF / VHF, digital oder analog
- Mehrfach-Ladegeräte
- Headsets, Mikros, Ohrhörer ...
- Ersatzakkus und Tragetaschen

**Auszug aus unserem Angebot:**

- MOTOROLA GP340 ab 249,00 Euro
- MOTOROLA GP300/GP900 Akku ab 29,50 Euro
- KENWOOD TK290 FuG11b ab 450,00 Euro
- div. MOTOROLA Ladegeräte ab 29,99 Euro



**PayPal**  
  


Life is simple GmbH & Co. KG // Jöbchfelderstr. 37-38 // 80143 München // [www.lifeissimple.de](http://www.lifeissimple.de) // [info@lifeissimple.de](mailto:info@lifeissimple.de) // Tel. 0251-6748901 // Fax. 0251-6748902 **Behörden/WiDogs zahlen auf Rechnung!**

**Ihr Einsatz ist unser Auftrag**  
**Professionelle Marine- und**  
**VHF Betriebsfunksprechgeräte**

Maas & Weischer Funktechnik GmbH ist Großhändler für Kommunikations- und Funktechnik mit bundesweitem Fachhandelsnetz sowie exklusiver Distributor für Entel Funktechnik.

**Entel** stellt sich vor

Entel ist ein unabhängiges Unternehmen mit eigener Entwicklungs- und Fertigungsstätte, die einen weltweiten Markt für Kommunikations-Technologie bedient. Entel vereint anspruchsvolle Standards hinsichtlich Innovation, Qualität und Exzellenz bei der Entwicklung professioneller Funkgeräte für Land-, Marine- und Funk-Telemetrie-Anwendungen.

- Robuste & wasserdichte Konstruktion nach Qualitätsnormen MIL STD 810C/D/E/F und IP-68
- Einfache Bedienung und perfekte Ergonomie
- Langlebig und zuverlässig
- Hervorragendes Preis-Leistungs Verhältnis

Wasserdicht nach IP-68

Marine Funksprechgerät  
**ENTEL HT-644**

SUBMERSIBLE

VHF Betriebsfunksprechgerät  
**ENTEL HT-722 VHF**

SUBMERSIBLE

Online informieren  
 und bestellen unter

auch im DWV Shop erhältlich

[www.entel-funktechnik.de](http://www.entel-funktechnik.de)

**Maas & Weischer**  
 Funktechnik GmbH

**MAAS & WEISCHER FUNKTECHNIK GMBH / Exklusiver Entel Distributor für Deutschland**

Heppenendorfer Str. 23 · 50189 Etsdorf · Tel. +49 (0) 22 74 / 93 87 70 · Fax +49 (0) 22 74 / 93 87 31 · [info@mw-funktechnik.de](mailto:info@mw-funktechnik.de)

Feiern Sie mit...

**1 Jahr**  
**DEUTSCHER**  
**SPORTAUSWEIS**

...und gewinnen Sie einen Citroën C3 Picasso!



**Wir seh'n uns!**  
[www.sportausweis.de](http://www.sportausweis.de)

DEUTSCHER  
 SPORTAUSWEIS

BEI SPERRLICHE AUSWEIS BEI DEUTSCHEN SPORTVEREINE UND VERBÄNDE

Für das Recht von Kindern auf Spiel und Freizeit:

# Neue Bundeskinderkampagne gestartet



Foto: fotolia



Grafik: DLRG-Jugend

Im Januar ging er durchs Portal, der Startschuss für die 5. Bundeskampagne Kinder. Unter dem Motto „Spielewelten“ steht das Recht des Kindes auf Freizeit & Spiel, kreative Entfaltung und altersgemäße aktive Erholung im Fokus.

Mit der neuen Bundeskampagne Kinder will die DLRG-Jugend den Blick auf die spielerischen Ansatzpunkte für die 220.000 Kinder im Verband lenken und damit auch einen Beitrag zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention leisten. Denn eines der 54 in der Konvention erfassten Rechte von Kindern ist das in Artikel 31 zu findende Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein. Die Kampagne „Spielewelten“ nutzt das Spiel als Medium und Methode zur kreativen und altersgerechten Auseinandersetzung und Darstellung der Ideen von Kindern.

Spiele ist die am besten geeignete Lernform für Kinder, um sich experimentell Er-

fahrungswissen über die Welt anzueignen und für Erwachsene, um die Kinder besser zu verstehen. Erlebte Eindrücke oder Fragen können im Spiel verarbeitet und Gewünschtes zum Ausdruck gebracht werden. Spielen ist eine Art Handeln auf Probe, entdeckte Lösungsansätze können in der Realwelt umgesetzt werden.

Ob alte Spiele wiederentdeckt, nachgespielt, verändert oder neue Spiele erfunden werden, wichtig ist bei der gemeinsamen Gestaltung, dass die Kinder und der Spaß im Vordergrund stehen. Es gibt unzählige Möglichkeiten, sich für das Recht auf Spiel und Freizeit einzusetzen.

## Gemeinsam auf Entdeckungsreise gehen

Bis zum 30. August 2011 sind alle in der Arbeit mit Kindern Engagierte eingeladen, sich mit Kindern im Alter von 5 bis 14 Jahren auf gemeinsame Entdeckungsreise zu

diesem Thema zu begeben und ihre Spielideen und Beschreibungen an das Bundesjugendsekretariat einzusenden. Die besten Beiträge werden prämiert und die Gewinner/-innen können ihre Spiele in einem unterhaltsamen Spiele-Workshop vorstellen. Die Beiträge werden auf der Kampagnenhomepage veröffentlicht.

Weitere Informationen zur Kampagne und zum Thema Spielen sowie lesenswertes Material (wie Flyer, Arbeitshilfe, die mitwachsende Dokumentation) sind unter [www.dlrg-jugend.de/projekte/bukaki](http://www.dlrg-jugend.de/projekte/bukaki) zu finden und können im Bundesjugendsekretariat, Im Niedernfeld 2, 31542 Bad Nenndorf bzw. unter [info@dlrg-jugend.de](mailto:info@dlrg-jugend.de) oder unter der Nummer 05723/955-330 angefordert werden. Das passende Spielseminar wird vom 28. bis 30. Mai 2010 in Bad Nenndorf angeboten. Anmeldungen werden bis zum 28. April gern unter [anmeldung@dlrg-jugend.de](mailto:anmeldung@dlrg-jugend.de) angenommen.



Beilagenhinweis: Diese Lebensretterausgabe enthält als Verlagsbeilage ein Plakat „10 Jahre Lebensretter“

## Impressum

**Herausgeber:** Präsidium der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft (DLRG)

**Verantwortlich:** Achim Wiese

**Chefredakteur:** Martin Janssen (Ja)

**Redaktion:** Henning Bock (hb), Dr. Harald Rehn (DHR), Peter Sieman (PSi), Hilde Oberlehberg, Anne-Kathrin Pöhler, Andreas Klingberg

**Fotoredaktion:** Susanne Mey (Leitung), Cordula Dietrich

**Titelfoto:** Susanne Mey

**Gestaltung:** Bernhard Lubos, [lubos@imlabor.de](mailto:lubos@imlabor.de)

**Verlag:** DLRG Verlag und Vertriebsgesellschaft mbH (DVV), Im Niedernfeld 2, 31542 Bad Nenndorf

**Druck:** BWH GmbH, Beckstraße 10, 30457 Hannover

**Anzeigen:** Axel Vensky, Telefon: 0451/3908474

**Abonnementsverwaltung:** DVV, Telefon: 05723/955-710  
Bezieher der Lebensretterausgabe Nordrhein geben Adressänderungen bitte der Abonnementsverwaltung Nordrhein bekannt. Die E-Mail-Adresse lautet: [abo-lebensretter@nordrhein.dlrg.de](mailto:abo-lebensretter@nordrhein.dlrg.de)

**Redaktionsanschrift:** Lebensretter, Im Niedernfeld 1-3, 31542 Bad Nenndorf · Telefon: 05723/955-440  
Telefax: 05723/955-549 · E-Mail: [Lebensretter@dlrg.de](mailto:Lebensretter@dlrg.de)

Redaktionsschluss für die Lebensretterausgabe 2/2010 ist der 30. April 2010.

(Redaktionsschluss für die Landesverbandsausgaben siehe jeweilige Impresen auf deren Seiten)

**Erscheinungsweise:** Viermal jährlich, jeweils Mitte März, Juni, September und Dezember.

**Aktuelle Druckauflage:** 40.000 Exemplare

**Der Abonnementspreis** für vier Lebensretterausgaben beträgt seit 01.01.2002 7,50 Euro, inkl. Porto und MwSt.

In den ersten Tagen hatte die DLRG Seelze zeitweilig 120 bis 130 Kinder in den Kursen



Fotos: Martin Janssen

# DLRG kann zum 60. Geburtstag **wieder ausbilden**

Königliche Kristall-Therme Seelze beendet badlose Zeit

**S**eelze: Anfang des Jahres 2006 begann für die DLRG Seelze eine schwere Zeit. Das alte Hallenbad musste wegen erheblicher baulicher Mängel geschlossen werden und wurde dann im Zusammenhang mit der Neubaumaßnahme der Kristalltherme abgerissen. Vom Schwimmbad blieb nur noch ein großes Loch.

Florian Nötzel-Albertus, stellvertretender Vorsitzender und Technischer Leiter der Lebensretter in Seelze, erinnert sich: „Ohne Bad und Schwimmbildung haben wir viele Mitglieder verloren. Die Fluktuation bei Kindern und Jugendlichen liegt seitdem bei etwa 20 Prozent.“ Die DLRG musste sich dreieinhalb Jahre behelfen. Sie wich in ein ehemaliges Schulschwimmbad in Letter aus, das von einem Förderverein betrieben wird und das sie gemeinsam mit der Ortsgruppe Badenstedt und anderen Vereinen nutzte. Lange hatten der Förderverein und eine Bürgerinitiative in Seelze, der auch die DLRG angehörte, für die Renovierung des alten Bades oder einen Neubau gekämpft.

Der Kampf für ein Bad in Seelze fand mit einem gemeinsamen Marsch zur Ratssitzung seinen Höhepunkt.

## **Bürgermeister Schallhorn engagiert sich für ein neues Bad**

Detlef Schallhorn, heute Bürgermeister der Stadt Seelze, war damals Abteilungsleiter für Schule, Sport und Kultur. „Wir wollten das Schwimmen für Vereine, den Schulsport und die Bürger wieder ermöglichen, ohne dass sich dadurch der bisherige jährliche Zuschussbedarf erhöht. Die Vorgabe der Stadt schrieb vor, ein Sportbecken in das neue Konzept zu integrieren. Dafür haben wir einen starken Partner gesucht und mit der Kristallbäder AG gefunden. Der Stadt-

rat hat sich damals mehrheitlich für das Konzept der Kristallbäder AG und gegen ein Spaßbad entschieden“, erläutert Detlef Schallhorn. Am 17. Dezember 2009 wurde die Königliche Kristall-Therme eröffnet und am 8. Februar dieses Jahres begann für die DLRG, drei weitere Vereine, fünf Schulen und die Öffentlichkeit wieder der Schwimmbadbetrieb.

„Die Stadt stellt der DLRG die Bahnen für die Schwimmbildung kostenlos zur Verfügung. Es ist uns wichtig, dass unsere Kinder und Jugendlichen sichere Schwimmer

len deshalb ein 25-m-Sportbecken zur Verfügung. Wir haben die Wellnessanlagen sozusagen um die alte Badkonstruktion herum gebaut. Das Bad haben wir vollständig erneuert und die Wassertiefe von 1,70 m bis 3,40 m erfüllt die Voraussetzungen für eine qualifizierte Ausbildung“, beschreibt Kerstin Faeser das umfangreiche Angebot der Kristall-Therme.

Die Stadt Seelze hat in das Projekt 12 Millionen Euro investiert und der Badbetreiber hat 37 neue Arbeitsplätze geschaffen.

„In Spitzenzeiten beschäftigen wir bis zu 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Seit der Eröffnung im Dezember sind 29.000 Gäste zu uns gekommen. Das ist der erfolgreichste Start in der Kristallbäderekette“, zeigt sich die Betriebsleiterin optimistisch.

## **Florian Nötzel-Albertus: „Wir haben wieder eine Perspektive.“**

Die Stadt Seelze und das Unternehmen haben zum Auftakt allen 34.000 Seelzer Bürgern eine Freikarte angeboten. „20.000 haben ihre Freikarte bereits abgeholt. Das sind fast 60 Prozent und rund 2.000

davon wurden bereits eingelöst“, freut sich Bürgermeister Detlef Schallhorn über das große Interesse.

Für die im Jahr 1950 gegründete DLRG-Ortsgruppe Seelze mit ihren über 500 Mitgliedern ist die Kristall-Therme ein Stück Existenzsicherung. Florian Nötzel-Albertus: „Die DLRG Seelze hat jetzt wieder eine Perspektive. Die Ausbildung ist der Schwerpunkt unserer ehrenamtlichen Arbeit. In den ersten Tagen hatten wir zeitweilig 120 bis 130 Kinder in den Kursen und auch die älteren Mitglieder kommen wieder zurück. Die Zusammenarbeit mit der Betriebsleitung ist äußerst positiv und die Stadt hilft uns sehr“, sieht der stellvertretende Vorsitzende nun wieder optimistisch in die Zukunft.



**Grund zur Freude haben (v.li.) Bürgermeister Detlef Schallhorn, Kerstin Faeser, Betriebsleiterin in Seelze, und Florian Nötzel-Albertus, DLRG Seelze**

werden. Wir übernehmen die Kosten für die Badmiete gerne“, zeigt der Bürgermeister Herz für die ehrenamtlichen Helfer und Verantwortung für die junge Generation.

## **12 Millionen in den Neubau investiert**

Die Kristallbäder AG mit Sitz in Stein (Bayern) betreibt nun elf Bäder in Deutschland. Kerstin Faeser, Betriebsleiterin in Seelze: „Wellness und Erholung bilden den Kern unseres Konzeptes, Saunalandschaften, Massagen, Behandlungen und Verwöhnpakete stehen im Mittelpunkt unseres Angebotes. Zudem bieten wir monatlich mehrere attraktive Sonderveranstaltungen an.“

„Wir wollen aber die Bürger, die gerne schwimmen möchten, einbeziehen und stel-

## Bad Sobernheimer Retter

### Wasser in einem anderen Aggregatzustand genossen



Zum 30. Mal war die DLRG mit ihrer alljährlichen Skitour im Hotel Mesenhaus in Meransen zu Gast. 58 Teilnehmer haben während der zehntägigen Tour die Pisten und den Schnee Südtirols genossen. Wie immer hatten die Bad Sobernheimer Veranstalter ein umfangreiches Programm zusammengestellt: Tägliche Ski- und Boardkurse für alle Leistungsstufen, Unterwasser-Bierfassrollen im benachbarten Hallenbad, Fackelabfahrt, Grillfest auf 2.000 Meter Höhe und Touren zu den Skigebieten Kronplatz und Sella Ronda. Die Skitour läuft nun seit 12 Jahren als Jugend- und Familienfreizeit unter der Regie der Bad Sobernheimer Rettungsschwimmer. Zuvor wurde diese Veranstaltung von der DLRG-Landesjugend organisiert. Anlässlich des Jubiläums wurden die ehemaligen Organisatoren Renate und Günter Richartz und die heutigen Veranstaltungsleiter Dirk Weber und Holger Frick vom Chef des Hotel Mesenhaus, Josef Steger, für die langjährige Treue und Freundschaft geehrt.

## Rege Teilnahme in Seon-Truchtlaching

### Winterschulungen für Einsatzkräfte



Im Februar führten die Ausbilder der DLRG Seon-Truchtlaching die jährlich vorgeschriebenen Sicherheitsschulungen für Einsatzkräfte durch und nutzten so die für Wasserretter ruhigere Jahreszeit. Die DLRG-Kräfte wurden hier in den speziellen Unfallverhütungsvorschriften für Taucheinsätze geschult. Die Vermittlung allgemein gültiger Sicherheits- und Unfallverhütungsvorschriften während der Einsätze, im regulären Wachbetrieb, sowie bei der Durchführung von Wartungs- und Reparaturarbeiten an Fahrzeugen, Gebäuden und sonstigen Aktivitäten innerhalb der DLRG standen auf dem Programm. Am darauffolgenden Tag trafen sich die Einsatzkräfte zu einer Praxisschulung für Eisrettung. Alle im Ortsverband vorhandenen

Rettungsmittel wurden getestet. Im Bereich des Seebrucker Hafens wurde auch eine geeignete Eisfläche vorgefunden, die entsprechend brüchig und kaum tragfähig war.

#### Übungen realitätsnah durchexerziert

Nachdem sich alle Einsatzkräfte mit Trockentauchanzügen, Sicherungsgurten, Helmen und Sicherungsleinen ausgerüstet hatten, wurden mehrere Einsatzszenarien durchgespielt. Die eingebrochenen Personen mussten mit oder ohne Einsatzgeräte gerettet werden. Anfangs arbeiteten sich die Eisretter – gesichert mit Rettungsleinen – auf dem Eis robbend zum Patienten vor. So konnte das Gewicht auf dem Eis verteilt werden und sich die Retter dem Opfer nähern. Nachdem der Patient gesichert war, wurde er

mittels Sicherungsleinen von den am Ufer positionierten Rettungskräften an Land gezogen. Für die nächste Übung mussten die Einsatzkräfte erst eine größere freie Wasserfläche überqueren, um zu einer Eisfläche am anderen Ufer zu kommen, in der das Opfer eingebrochen war. Ein auf dem Anhänger mitgeführtes, schnell einsetzbares Raftingboot wurde mit drei Rettern besetzt, die über die Wasserfläche paddelten und nach kurzer Zeit die Eisfläche betreten konnten. Nachdem sie den Patienten erreicht hatten, wurde dieser in das Boot gezogen. Während die Sicherungsmannschaft am Ufer das Boot zurückzog, begannen die Einsatzkräfte im Boot bereits mit der Erstversorgung des Eingebrochenen.

*Text und Foto: Sigi Stadler*

**G**roße Einigkeit herrschte bei den Rednern auf dem Neujahresempfang der hessischen DLRG: Sie leistet einen unverzichtbaren Dienst. „209.762 Wachstunden haben die Aktiven der DLRG im letzten Jahr geleistet, damit die Menschen in den hessischen Bädern, Flüssen und Seen gefahrlos schwimmen können“, so die Staatssekretärin Petra Müller-Klepper. Zusammen mit dem Wiesbadener Oberbürgermeister Dr. Helmut Müller bescheinigte die Staatssekretärin im Ministerium für Arbeit, Familie und Gesundheit einen „unverzichtbaren Dienst an der Gemeinschaft“.

Der Vizepräsident Thorsten Reus begrüßte auch in diesem Jahr viel Prominenz in der Schulungsstätte des Landesverbandes in Wiesbaden. Vertreter aus Politik, Wirtschaft und befreundeten Hilfsorganisationen interessierten sich für die geleistete Arbeit der hessischen DLRG im vergangenen Jahr.

#### **Gute Schwimmer, starke Retter**

DLRG-Landesverbandspräsident Harald Blum bedankte sich in seiner Begrüßungsansprache bei der hessischen Landesregierung für die Mittel für die notwendige Modernisierung der bestehenden Schwimmbäder.

Harald Blum: „50 Millionen Euro für die hessischen Schwimmbäder zeigen in die richtige Richtung. Nach zwei Jahren Finanzkrise haben wir die Sorge, dass den Kommunen Geld fehlt.“ Blum weiter: „Wir brauchen unsere Schwimmbäder für das Schwimmenlernen unserer Kinder, den Schulsport und für die Daseinsvorsorge der älteren Gene-

rationen.“ Mit dem Motto „Gute Schwimmer, Starke Retter!“ hat die hessische DLRG dieses Thema bereits aufgegriffen. In seiner Rede ging Blum ebenfalls auf das Ehrenamt ein. In Hessen kümmerten sich 4.752 ehrenamtliche Helfer um die Sicher-

## Unverzichtbarer Dienst: **210.000 Wachstunden geleistet**



heit an hessischen Gewässern. In ihrer Freizeit retteten die Rettungsschwimmer 89 Menschen vor dem Ertrinken, davon zehn Mal unter Gefahr für das eigene Leben. Die Erste-Hilfe-Einsätze bei Unfällen sind im letzten Jahr um rund 10 % auf 4.036 angestiegen. Die Anzahl von 705 Hilfeleistungen für Wassersportler hat sich fast nicht verändert.

#### **Ausbildung auf Wachstumskurs**

Harald Blum vermeldete in der Schwimm- und Rettungsschwimmausbildung steigende Zahlen. In dieser Kernaufgabe konnte die DLRG zulegen. Im Jahr 2009 nahmen 45.988 Personen an einer Anfänger- oder sonstigen Schwimmausbildung teil. Auch in der Rettungsschwimmausbildung gab es steigende Zahlen. Allein in Hessen wurden 6.595 neue Rettungsschwimmer ausgebildet.

Oberbürgermeister Dr. Helmut Müller verwies auf die vielen Berührungspunkte der Stadt Wiesbaden zum Wasser. Die Stadt sei immer näher an Rhein und Main herangewachsen und auch die Bewohner nutzen die vielen Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten am Wasser. Hier sei es gut, einen verlässlichen Partner wie die DLRG zu haben. Harald Blum gratulierte Astrid Löber nochmals zu ihrer Ehrenmitgliedschaft in der DLRG. Astrid Löber hatte im letzten Jahr nicht mehr für eine erneute Kandidatur als Justiziarin im Präsidium der DLRG zur Verfügung gestanden. Markus Hölzel erhielt seine Ernennungsurkunde als Beauftragter für Bootswesen der DLRG in Hessen.

*Text und Foto: Martin Otter*

## Landesjugendtreffen LV Niedersachsen

### **Die Reise auf dem 10. Längengrad**

Foto: Michael Siepmann



Vor den Toren Hamburgs findet das Landesjugendtreffen des DLRG-Landesverbandes Niedersachsens statt. Etwa 2.000 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene werden vom 25. bis 28. März in Buchholz in der Nordheide an der jährlichen Veranstaltung teilnehmen. Als Schirmherrin konnte die niedersächsische Staatssekretärin, Dr. Christine Harwighorst, gewonnen werden. In diesem Jahr lautet das Motto: Die Reise auf dem 10. Längengrad. In zahlreichen Workshops und Exkursionen werden die Teilnehmer/-innen eine virtuelle Reise entlang des 10. Längengrads unternehmen und sich unterwegs mit den unterschiedlichen klimatischen und gesellschaftlichen Lebensbedingungen der Menschen auseinandersetzen. Parallel dazu finden die niedersächsischen Landesmeisterschaften und die Seniorenmeisterschaften im Rettungsschwimmen statt. Schirmherr dieser Veranstaltung ist Axel Gedaschko, Senator der Hansestadt Hamburg. Die Seniorenmeisterschaften werden im Hallenbad von Hittfeld ausgetragen.

Kostenlose Schwimmkurse für alle *mycity*-Kunden in Uelzen

## Seepferdchen inklusive

**D**ie Stadtwerke Uelzen nehmen den Kampf gegen steigende Nichtschwimmer-Zahlen in Deutschland auf.

Zukünftig lernen alle *pluscard*-Kunden im Uelzener Badeland BADUE kostenlos das Schwimmen. Die DLRG freut sich über dieses gesellschaftliche Engagement der Stadtwerke. Jeder vierte Deutsche kann nicht oder nur schlecht schwimmen. Das ist das Ergebnis einer Studie, die die DLRG bereits im Jahr 2004 in Auftrag gegeben hatte. Seither hat sich die Situation weiter verschlechtert. Allein im Jahr 2008 sind in Deutschland 475 Menschen ertrunken – das waren 12,3% mehr als im Jahr zuvor. Hinzukommt die noch weit größere Zahl nicht tödlich verlaufender Unfälle im Wasser. Dabei betrug die Schwimmfähigkeit der Menschen in Deutschland vor 20 Jahren noch fast 90%. Jetzt

nehmen die Stadtwerke Uelzen mit einer Kampagne den Kampf gegen diesen Negativtrend auf. Sie haben es sich zur Aufgabe gemacht, die Nichtschwimmerzahlen in der Region Uelzen deutlich zu senken. „Schwimmen zu können bedeutet nicht nur, im Ernstfall zu überleben, sondern es verbessert auch die Lebensqualität des Einzelnen“, erläutert Geschäftsführer Markus Schümann die Motivation zu der am 17. Februar im Rahmen einer Pressekonferenz vorgestellten Seepferdchen-Initiative. Ab dem 1. März lernen alle *mycity*-Kunden die eine *pluscard*, die Kundenkarte der Stadtwerke Uelzen, haben, im BADUE kostenlos schwimmen. Für alle Altersklassen wird es entsprechende Kursangebote geben. DLRG-Präsident Dr. Klaus Wilkens freut sich über so viel Engagement. „Die Stadtwerke



Foto: mycity

Uelzen sind ein gutes Beispiel für die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung durch Unternehmen. Sie haben eine Idee und einen Plan, wie man etwas gegen die hohen Nichtschwimmerzahlen tun kann. Es geht darum, die Lebensqualität zu erhöhen und schließlich, Menschen im Wasser sicherer zu machen. Das ist große soziale Verantwortung für die Menschen dieser Stadt.“

Anzeige

# Sternstunden

WIR HELFEN KINDERN

SPENDENKONTO 51 000  
BLZ 700 500 00

WWW.STERNSTUNDEN.DE

Die DLRG hat gute Erfahrungen mit dem Ausbauerhersteller aus Braunschweig gemacht



Fotos: Aluca, Michael Volland

# Vorführmodell ein Multitalent in Premiumversion

VW T5 Gerätewagen Medizin

**M**it dem Gerätewagen Medizin (GW-Med) stellt Volkswagen auf der Basis des T5 allen Gliederungen ein Vorführmodell vor, das gemeinsam mit dem Braunschweiger Ausbau-Hersteller *Aluca* im Auftrag des Präsidiums von der DLRG in Lauenburg konzipiert und realisiert wurde. Ziel war die Entwicklung eines modular aufgebauten Fahrzeugs, das von Ortsgruppen mit schmalen Geldbeutel ebenso wie von Gliederungen mit professionellem Anspruch eingesetzt werden kann.

Es galt also so unterschiedliche Einsatzzwecke miteinander zu vereinen wie:

- ➔ Mobile Wachstation und Einsatzleitwagen (DIN ELW 1)
- ➔ Sanitätsdienste/First Responder und Notarzteinsetzfahrzeuge (DIN NEF)
- ➔ Zugfahrzeug für einen Bootstrupp und Erstangriff bei der Eisrettung
- ➔ Wasserrettung aus schwer zugänglichen Gewässern, aber schnell und sicher auf der Anfahrt

## Allradantrieb, Zusatzheizung und Notstromversorgung

Mit dem Vorführmodell ist sicher eine Premiumversion entstanden. Sie beweist aber, dass sich alle Anforderungen in einen VW T5 mit langem Radstand, mittlerem Hochdach, Allradantrieb und einen 96 KW Dieselmotor realisieren lassen. Zusatzheizung, Klimaanlage und die eigene Notstromversorgung (Geco 2,5 KVA supersilent) garantieren auch über einen längeren Zeitraum eine Allwetterfähigkeit.

Die verstärkten Bremsen bringen das zulässige Gesamtgewicht von 3,2t auch mit einem Motorrettungsboot im Schlepp jederzeit sicher zum Stehen. Die beidseitigen Schiebetüren garantieren einen sicheren und schnellen Ausstieg, wenn es an Einsatzstellen einmal eng wird. Sie ermöglichen auch einen freien Zugang zum Funk-

fax sowie zum Kühlschrank. Dieser ist mit einem Gefrierfach für wiederverwendbare Kühlpacks ausgestattet und kann wahlweise für kühlpflichtige Medikamente oder zur Versorgung der Besatzung mit Verpflegung genutzt werden. Als besonders praktisch und platzsparend hat sich die Unterbringung der Funkgeräte (1 x 4m-BOS, 2 x 2m-BOS, WLAN) in einer Quertraverse über dem Besprechungstisch unter dem Dach erwiesen. Da diese so in unmittelbarer Nähe zu den Antennen (UMTS, GSM, Funk und Tetra) liegen, ist bei zukünftigen Umbauten nur mit geringem Aufwand zu rechnen.

Aus dem Innenraum zugänglich – ebenfalls direkt unter dem Dach – finden zudem der Überlebensanzug, je fünf Thermodecken, Helme, Rettungswesten und die Schleifkorbtrage UT 2000 ihren Platz. Nicht zuletzt auf Grund ihrer Vielseitigkeit ist diese u.a. von den Streitkräften Deutschlands, Österreichs, der Schweiz sowie in der Bergrettung eingesetzte Trage hinsichtlich der Einsatzmöglichkeiten derzeit das Nonplusultra.

Mit dem im Fahrzeug befindlichen Geschirr ist sie zugelassen für die Luftrettung. Die beiden Einzelteile lassen sich als Rücken-tragegestell zum rückenschonenden Transport von unhandlichen, schweren Lasten im Gelände verwenden, die Bodenausprägung mit Kufen ist bei der Eisrettung sehr hilf-

reich, die fünf Schwimmkörper für die Wasser- und Canyonrettung sind aus dem Geräteraum im Heck des Fahrzeuges leicht zu entnehmen. Dort sind in zwei Schwerlastauszügen mit einer Tragfähigkeit von jeweils 300 kg auch die restlichen Ausrüstungsgegenstände verlastet.

Im Auszug links sind das Notstromaggregat mit Reservekraftstoff, Leitkegeln etc. im Innenraum sowie der Combicassier, Vakuummatratze, Vakuumschienen, Stifneck und zwei Klapptragen außen bzw. oberhalb des Auszuges verladen.

## Umfangreiche medizinische Ausstattung

Die medizinische Ausrüstung u.a. mit dem Corpuls 08/16 Defibrillator, Beatmungsgerät, Medumat Standard auf Lifebase mini, der elektrischen Absaugpumpe Accuvac Rescue 2000, der Spritzenpumpe Injectomat 2000, Verbandmittel- und Medikamentenkoffer befindet sich in dem rechten Auszug. Als besonders praktisch hat sich die Klappe zum Schutz von Defibrillator und Notfallrucksack erwiesen, da sie heruntergeklappt zugleich beleuchtete Arbeitsfläche ist, so dass der Notfallrucksack nicht zwingend im Dreck liegen muss, wenn er gebraucht wird.

Wenige Gliederungen werden diese Ausrüstung komplett zur Verfügung haben. Dank des modularen Aufbaus und der individuellen Gestaltungsmöglichkeit der Konstruktion mit Alu-Lochblechen, ergibt dies einen großen Gestaltungsspielraum für individuelle Lösungen.

So ist der VW T5 ein optimales Basisfahrzeug für vielfältige Nutzungsmöglichkeiten. Die Erfahrungen mit dem Ausbauerhersteller *Aluca* Braunschweig haben die Flexibilität und Kreativität gezeigt, ohne große Mehrkosten beste Qualität zu bekommen. Für Fragen steht Rudi Scheuer in der Materialstelle in Bad Nenndorf zur Verfügung.

Norbert Brackmann



Viel Gestaltungsspielraum für individuelle Lösungen

Printbox:

## Drucksachen leicht gemacht



Ein neues pfiffiges Angebot stellt der Bundesverband ab sofort allen DLRG-Gliederungen zur Verfügung: Die DLRG-Printbox. Das internetbasierte Gestaltungs-Tool für Visitenkarten, Flyer oder Plakate erleichtert die Erstellung von individuellen Drucksachen im DLRG-Corporate-Design und stellt die fertigen Entwürfe als druckfähige PDF-Datei zum Download zur Verfügung. Alternativ kann über eine Shop-Funktion auch gleich Druck und Lieferung über den DLRG-Partner BWH Hannover bestellt werden. Die DLRG-Printbox ist direkt unter der Adresse [www.dlrg.printbox.de](http://www.dlrg.printbox.de) zu erreichen. Für den ersten Zugang benötigen DLRG-Gliederungen Zugangsdaten und ein Passwort, das per E-Mail bei der Stabsstelle Kommunikation über [kommunikation@bgst.dlrg.de](mailto:kommunikation@bgst.dlrg.de) angefordert werden kann.

## DLRG-Schlüssel-Fund: Marke mit Mehrwert

*keymail* – neuer Kooperationspartner der DLRG bietet Mitgliedern und Förderern nun einen einfachen und effektiven Rettungsanker beim Verlust der eigenen Haus-, Auto-, Büro- und sonstigen Schlüssel. Denn, mit dem *keymail*-Schlüsselschutz finden viele verlorene Schlüssel per Post den Weg zurück zum Besitzer – mit einer Rücklaufquote von 97 Prozent. Dafür sorgt ein Anhänger mit DLRG-Logo für den Schlüsselbund, auf dem die Adresse des Unternehmens und die Bitte, den Schlüsselbund unverpackt in den nächsten Post-Briefkasten zu werfen, hinterlegt ist. *keymail* informiert den Besitzer per SMS/E-Mail über den Fund und stellt den Schlüssel per Einschreiben zu. Die FundMarke trägt den persönlichen Sicherheits-Code des Schlüsselbesitzers, dadurch ist Missbrauch ausgeschlossen. Der Schlüsselschutz kostet 18 Euro pro Stück für fünf Jahre – und das Beste: Auch die DLRG profitiert von diesem Angebot, denn für jeden verkauften und mit dem DLRG-Logo bedruckten Anhänger erhalten die Lebensretter einen Förderbeitrag. Bestellungen über: [www.keymail.ch/de/de/dlrg](http://www.keymail.ch/de/de/dlrg)



Anzeigen

**WIR SUCHEN  
FÜR DEN EXPORT  
DAIMLER BENZ LKW**  
(neue und alte Generation)

**LKW  
CATERPILLAR  
BAUMASCHINEN**

**Gegen Barzahlung!  
Höchstpreise!**

**ASHLAG GMBH**  
EX- UND IMPORT  
VON BAUMASCHINEN UND NUTZFAHRZEUGEN  
Wolfratshausener Straße 229 • 81479 München  
Telefon 089 792639

**Barro ALU-Boote**  
Rettungsboote - Schnelleinsatzboote

aus hochwertiger seewasserbeständiger Aluminium - Legierung  
für härtesten Einsatz und lange Lebensdauer.  
Ausstattung und Motorisierung nach Bedarf.  
Spezielle Hochwasser- und Eisrettungsboote



**Hans Barro Aluminium-Bootsbau**

Steinweg 9 • 89293 Kellmünz an der Iller  
Telefon 08337/75002 • Fax 08337/75005  
E-Mail: [boote@barro.de](mailto:boote@barro.de) • [www.barroboote.de](http://www.barroboote.de)



Erstmals touren zwei Festkarawanen an Nord- und Ostseeküste

Genauere Termine unter [www.dlrg.de/strandfest](http://www.dlrg.de/strandfest) oder anfordern bei [strandfest@dvv.dlrg.de](mailto:strandfest@dvv.dlrg.de)



## DLRG / NIVEA-Strandfesttournee 2010

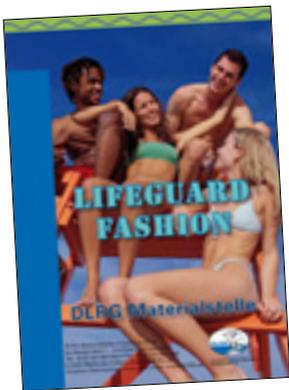
**Z**ehn Wochen, 40 Seebäder, 70 Animatoren: Erstmals touren 2010 zwei DLRG/NIVEA-Strandfestkarawanen zeitgleich an der deutschen Nord- und Ostseeküste. Seit 22 Jahren veranstalten die DLRG und ihr Partner NIVEA mit ihrem Seehund Nobby alljährlich im Sommer die DLRG/NIVEA-Strandfeste, um die Urlauberkinder rund ums Wasser fit zu machen. Die große Nachfrage bei den Kurverwaltungen und Strandfestbesuchern macht nun zwei zeitgleiche Tourneen möglich. Auf der riesigen, 1.500 m<sup>2</sup> großen, Strandfestfläche laden zahlreiche Spielstationen zum Mitmachen und Verweilen ein. Ein Pup-

pentheater, ein Baderegelpuzzle, eine Riesenhüpfburg, bunte Schwungtücher und vieles mehr lassen Kinderherzen höher schlagen.

### Von großer Spendenaktion begleitet

Auf spielerische Weise erfahren Kinder und ihre Eltern unter der Anleitung geschulter ehrenamtlicher Animatoren alles, was sie über sicheres Baden wissen müssen. „Mit dieser Veranstaltung möchten wir, gerade hier an der Küste, die wichtigsten Baderegeln ins Bewusstsein der Eltern und Kinder rücken. Denn: Danach ist es zu spät – Ertrinkungsfälle müssen im Vorfeld vermieden

werden“, erklärt Maiken Stolze, Projektleiterin, das Konzept der Touren. Alle Veranstaltungen finden von 14 bis 17 Uhr statt. Das Highlight ist eine „Joyrobic“ mit bis zu 1.000 NIVEA-Strandbällen, die den Strand für kurze Zeit in ein blaues Meer verwandeln. Es ist selbstverständlich, dass jeder, der mitmacht, seinen NIVEA-Ball mit nach Hause nehmen darf. Eine große Spendenaktion begleitet die Strandfesttourneen. Am Ende jedes Jahres werden die Spenden von NIVEA verdoppelt. Auf diese Weise konnten in den vergangenen Jahren mehr als 100 neue Rettungsboote gekauft und in den Dienst der DLRG gestellt werden.



Materialstelle präsentiert im Frühjahr 2010:

### Lifeguard Fashion – Neue Freizeitlinie für Retter



Lifeguard Fashion heißt die neue Freizeitlinie für engagierte Rettungsschwimmerinnen und -schwimmer, die die Materialstelle der DLRG rechtzeitig vor Beginn der Wachsaison auf den Markt bringt. Sie wendet sich an Mitglieder, die sich auch in ihrer Freizeit zu ihrer Profession bekennen. Die Materialstelle hat die aus 15 Artikeln bestehende Kollektion in Zusammenarbeit mit dem langjährigen Partner *arena* entwickelt.

Sie besteht aus T-Shirts, Poloshirts, Hosen, Kapuzenset und Trainingsjacken

in Damen- und Herrenaussführung, die in Design und Farbgebung gut kombinierbar sind. Die Kollektion ist voraussichtlich ab Mitte April verfügbar. Die Materialstelle hat zum Start eine besondere Preisaktion für Frühbesteller angekündigt. Auf bestimmte Artikel gewährt sie Preisnachlässe, die über einen Prospekt und den Internetshop bekannt gegeben werden. Der sechsseitige Prospekt mit Abbildungen aller Produkte der Lifeguard-Fashion-Linie ist Anfang März mit einem Generalversand allen Gliederungen zugestellt worden. Bestellungen nimmt die Materialstelle der DLRG unter [mailorder@materialstelle.dlrg.de](mailto:mailorder@materialstelle.dlrg.de) entgegen.

Wie hier bei Poloshirt und T-Shirt zu sehen, der Lifeguard-Schriftzug für den Freizeitgebrauch



EINCREMEN – ~~WARTEN~~ – SONNE GENIESSEN.



**NIVEA**  
SUN  
PFLEGENDE  
SONNENMILCH

20

hoch

Sofortiger Schutz

**NIVEA SUN SCHÜTZT SOFORT.**

Ohne Einwirkzeit! Sicherer Schutz ab der ersten Minute. Direkt nach dem Eincremen die Sonne genießen. Mehr darüber unter [www.NIVEA.de](http://www.NIVEA.de)



**„STOLZ.“**



**„Zwei  
Minuten  
Ruhe.“**

**Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.**

**Wir machen den Weg frei.**



Und was treibt Sie an? Teilen Sie es mit  
und erleben Sie in Filmen und vielen  
Extras, was andere Menschen antreibt.

[was-uns-antreibt.de](http://was-uns-antreibt.de)

**Volksbanken  
Raiffeisenbanken**



**„VERANTWORTUNG.“**



**„Fünfe  
gerade  
sein  
lassen.“**